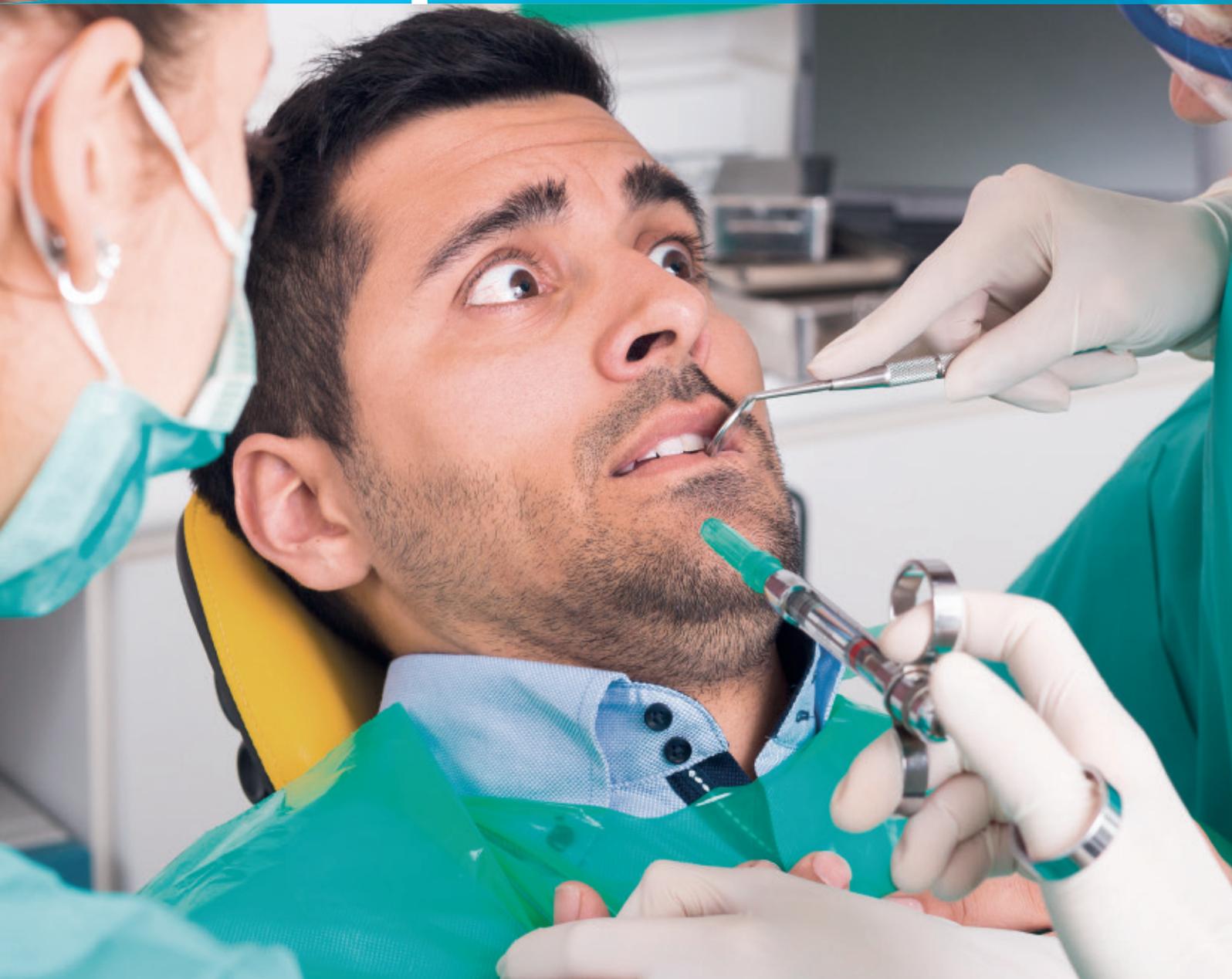


praemolar

Fachzeitschrift des Schweizerischen Verbandes der DentalassistentInnen SVDA

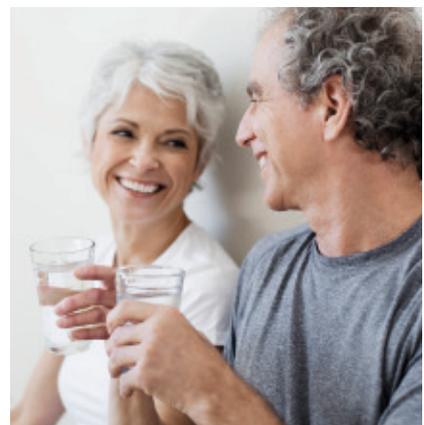


Der (Alb-)Traum vom Zahnarztbesuch

Die Zahnarztstation im Epilepsiezentrum Zürich

Jahresberichte SVDA und Regionalgruppen 2017





Schmerzempfindliche Zähne? Empfehlen Sie sofortige und lang anhaltende Schmerzlinderung

elmex[®] SENSITIVE PROFESSIONAL™ Zahnpaste hilft Ihren Patienten mit schmerzempfindlichen Zähnen, das Leben ohne Einschränkungen zu geniessen

- ✓ Lang anhaltende Schmerzlinderung ab der ersten Anwendung^{*,1,2}
- ✓ Sofortige Schmerzlinderung^{*,2}
- ✓ Die klinisch bestätigte Pro-Argin[®]-Technologie repariert sensible Zahnbereiche³
- ✓ 1450 ppm Fluoridanteil zum Schutz vor Karies, angenehmer Geschmack



Impressum

praemolar 1 / März 2018

Offizielles Organ des Schweizerischen
Verbandes der DentalassistentInnen SVDA

Erscheint vierteljährlich im
März, Juni, September und Dezember
Auflage: 1700 Exemplare

Verlag / Abonnemente / Insetverwaltung

Schweizerischer Verband der
DentalassistentInnen SVDA
Bahnhofstrasse 7b
6210 Sursee
041 926 07 75
info@svda.ch
www.svda.ch

Redaktion / Layout

Bereich Kommunikation
wamag | Walker Management AG
praemolar@svda.ch
Redaktionskommission:
Eva-Maria Bühler
Andreas Affolter
Grafik:
Christiane Pommerien

Druck

Multicolor Print AG
Sihlbruggstrasse 105a
6341 Baar

Redaktions- und Insetateschluss

Jeweils am 1. des Vormonats

Jahresabonnement für Nichtmitglieder

Inland: CHF 40.–
Ausland: CHF 50.–

© 2018 Verlag praemolar

Copyright

Die Rechte des Herausgebers und der Autoren
bleiben vorbehalten. Eine allfällige Weiter-
verarbeitung, Wiederveröffentlichung oder
Vervielfältigung zu gewerblichen Zwecken
ohne vorherige ausdrückliche Zustimmung der
Autorenschaft oder des Herausgebers ist nicht
gestattet.



Titelbild:
Der (Alb-)Traum vom Zahnarztbesuch

Editorial



Der Rabe und die Baumnuss

Auf einem meiner Spaziergänge mit unserem Hund «Elvis» beobachtete ich einen Raben, wie er von der Strasse eine Baumnuss aufpickte, um sie kurz danach aus der Luft wieder auf den Boden knallen zu lassen.

Ich musste unweigerlich daran denken, wie wir uns doch schwer tun, ohne Hilfsmittel wie etwa eine Zange eine so grosse Nuss zu knacken. Manch einer, der es mit seinen Zähnen versucht, landet früher oder später bei einem Zahnarzt auf dem Stuhl.

«Die Zähne ausbeissen» konnte ich mir erst kürzlich an dem einem oder anderen unserer «Schnupperlis». Dabei handelt es sich um die ersten Schulabgängerinnen der Generation Z (ca. ab 2000 Geborene), welche auf diejenige der Generation Y (ca. zwischen 1980 und 2000 Geborene, auch Millennials genannt) folgt. Ich gebe es unumwunden zu: Es ist für mich nicht immer leicht, den Zugang zu diesen jungen Frauen zu finden – und umgekehrt geht es ihnen mit mir wohl ähnlich. Sie treten zweifelsohne anders auf als wir damals ...

Aber vielleicht ist es gar nicht so falsch, alles eine Spur leichter zu nehmen! Und die scheinbare Unverbindlichkeit könnte auch täuschen: Denn wenn es gelingt, Angehörige der Generationen Y und Z für eine Aufgabe zu begeistern, legen sie sich durchaus ins Zeug.

Zurück zum Bild des Raben mit der Baumnuss: Mit welcher Leichtigkeit und welcher Technik er eine für ihn schier unlösbar scheinende Aufgabe doch bewältigt! Genau diese Leichtigkeit, an Herausforderungen heranzugehen, wünsche ich uns allen im laufenden Jahr. Davon kann auch die Arbeit in den Gremien des SVDA profitieren: Ältere und jüngere «Semester» tauschen ihre Sichtweisen unverkrampft aus und engagieren sich gemeinsam für die Anliegen der Dentalassistentinnen.

Ruth Moser, Generation der Babyboomer (ca. 1945 – 1965 Geborene)

Inhaltsverzeichnis

Verband

Jahresberichte SVDA 2017	4
Jahresberichte Regionalgruppen 2017	9
«zahn & mobil» – die rollende Zahnarztpraxis	20

Fortbildung

Veranstaltungen des SVDA und der Regionalgruppen	22
--	----

Wissen

Die Zahnarztstation im Epilepsiezentrum Zürich	24
Fragen rund um Hygiene in der Zahnarztpraxis	27

Praxis

Der (Alb-)Traum vom Zahnarztbesuch	28
------------------------------------	----

PR

Weniger Schmerz, mehr Lebensqualität	30
--------------------------------------	----

Mix

Anekdoten aus der Praxis	31
«En Guete»	31

Jahresberichte SVDA 2017

Rückblick der Präsidentin



Erneut darf ich über das vergangene Jahr berichten: Der Vorstand traf sich zu vier Vorstandssitzungen und zwei Regionalgruppen-Konferenzen. An der zweiten Regionalgruppensitzung fand am Nachmittag ein Workshop auch mit der Beteiligung des ASAD Regionalgruppe Romandie statt. Remo Fürer (Sekretariat SVDA) führte durch den Nachmittag. Die Integration der Romandie ist auf gutem Weg.

Die wichtigsten Aufgaben im ZV waren die Vorarbeiten für die neue Webseite, die im Frühjahr 2018 aufgeschaltet wird. Vor allem beschäftigte sich der Vorstand damit, wie es mit dem SVDA weitergehen soll. Neue Wege sind gefragt, um Führungsleute zur Mitarbeit im ZV und in den Regionalgruppen zu bewegen und den Verband zu vergrössern. Die Fragen: Ist das aktuelle Dienstleistungsangebot noch gefragt? Wie können wir Kolleginnen als Mitglieder für den SVDA gewinnen? Was erwarten sie von einem Verband? Was würden sie für die Mitgliedschaft bezahlen? Wie soll es mit dem Kongress weitergehen?

Generalversammlung und Fortbildung

An unserer Generalversammlung vom 6.5.2017 fand die Jahresrechnung mit einem Verlust von Fr. 2044.15 Genehmigung. Für durchgeführte Projekte (Regionalgruppe Romandie, neue Webseite etc.) wurden Rückstellungen von Fr. 16'000.– aufgelöst. Tania Spörri und Natascha Eberle wurden neu in den Vorstand gewählt. Die weiteren Vorstandsmitglieder befinden sich in einer laufenden Amtsperiode. Ich wurde für ein weiteres Jahr als Präsidentin gewählt. Tania Spörri hat das Amt der Vizepräsidentin über-

nommen. Die Beteiligung an der GV konnte nicht gesteigert werden, was mir wirklich grosse Sorgen macht. Nutzt das Recht auf Mitbestimmung mit eurer Teilnahme an der Generalversammlung und bestimmt über die Zukunft des SVDA! Der Antrag des Vorstandes zur Auflösung des Hilfsfonds wurde gutgeheissen, da der Fonds seinen Zweck nicht mehr erfüllt. Das Geld fliesst in das Projekt neue Webseite SVDA.

Das an die GV anschliessende Fortbildungsprogramm mit Professor Dr. Peter E. Fischer zum Thema «Internetsicherheit in der Praxis und Privat» war super und zeigte uns auf, dass mit Daten und Datenspuren im Internet mit dem nötigen Weitblick umgegangen werden sollte. Wir hinterlassen überall unsere Datenspuren im Netz, ob bewusst oder unbewusst.

Vergünstigte Weiterbildungen

Die Sponsoring-Vereinbarungen mit Curaden/Curaprox AG und Gaba AG konnten bestätigt werden. Herzlichen Dank an unsere langjährigen und treuen Sponsoren.

Im März 2017 konnte auch die Firma Trisa AG als Sponsor gewonnen werden. Dies freut mich sehr.

Die Fort- und Weiterbildungsseminare mit Curaden-Academy, Appendo GmbH, ME Medical Education GMBH, dental training GmbH und Dabamed AG sind für unsere Mitglieder ein gutes Angebot. SVDA-Mitglieder erhalten für die Kurse eine Preisreduktion. Die Ausschreibungen erfolgen im praemolar, per Flyer und auf unserer Webseite. Also nützen Sie das grosse Angebot und profitieren Sie von den Vergünstigungen der Kurse!

Am SSO-Kongress in Fribourg waren wir am Donnerstag und Freitag mit einem Stand vertreten. Ich danke Regula Indermayer, Eva-Maria Bühler, Remo Fürer, Daniela Bubendorf und Eliane Ruf, die uns bei der Standbetreuung unterstützt haben. Es konnten eini-

ge Kontakte zu Ausstellern und Kolleginnen geknüpft werden. Leider war die Beteiligung am SSO-DA-Tag nicht so gross wie in den vergangenen Jahren.

Im Juni fand die Sitzung des fachlichen Beirates praemolar statt. Es wurden die Themen für die Artikel 2018 der Ausgaben 1. bis 4. erarbeitet. Leider hat sich niemand auf unseren Aufruf zur Mitarbeit in der Redaktionskommission gemeldet. Der Aufruf gilt also immer noch. Es geht darum, bei der Planung mitzuhelfen, Ideen für Artikel vorzuschlagen und Autoren für die Fachartikel zu suchen, Bitte meldet euch doch bei Eva-Maria Bühler oder mir. Wir brauchen die Hilfe von ein bis zwei engagierten Kolleginnen.

Koordinationsgruppe Praxisteam

Am 26.10.2017 fand die Sitzung der Koordinationsgruppe Praxisteam der Vertreterinnen und Vertreter von SSO, SVDA, SVPA und Swiss Dental Hygienists in Bern statt. Tania Spörri hat mich zur Sitzung begleitet. Marcel Cuedet (Leiter Praxisteam SSO) führte zum zweiten Mal durch die Sitzung. Der SVDA brachte erneut die Forderung nach einem Sitz in der WIKO durch eine Arbeitnehmerin vor. Bisher hatte die SSO keine Zeit, dieses Anliegen zu diskutieren.

Unsere Anfrage an die WIKO, den neuen Tarif Dentotar am SVDA-Kongress oder im «praemolar» vorzustellen, konnte nicht vollumfänglich realisiert werden, da die Zahnärzte bis dahin noch nicht geschult worden waren und die Arbeiten zu Dentotar noch nicht abgeschlossen werden konnten. Kurse für Dentalassistentinnen könnten erst ab Februar 2018 angeboten werden, wenn die Kurse bei den Zahnärzten abgeschlossen seien, hiess es.

Diese Sitzung der Koordinationsgruppe Praxisteam finde ich wichtig, können wir doch die verschiedenen Anliegen auch der anderen Verbände in zahnärztlichen Team

besser verstehen und diskutieren. Die nächste Sitzung findet am 29.11.2018 in Bern statt.

Aus den Regionalgruppen

Die jährliche Koordinationssitzung der Regionalgruppenleiterinnen fand im Juni 2017 statt. Ruth Moser leitete die Sitzung in Vertretung von Carina Dias. Besprochen wurden das Programm und die Termine 2018. Carina Diaz hat sich Mitte Jahr aus familiären Gründen aus dem Ressort Regionalgruppen zurückgezogen und wird sich leider nicht mehr zur Wahl in den Vorstand stellen. Ich bedanke mich ganz herzlich bei Carina für die langjährige Mitarbeit im Vorstand. Ruth Moser hat das Ressort Regionalgruppen Mitte Jahr übernommen.

Ajtene Salihi und Laura Rudaj haben die Leitung in Basel per Ende Jahr bereits wieder aufgegeben. Sie sind enttäuscht, dass nicht mehr Kolleginnen an den Anlässen teilnehmen und deshalb nicht motiviert, die Leitung weiterzuführen. Das ist sehr schade, haben sie doch versucht, gute Anlässe zu organisieren. Ich danke Laura und Ajtena für den Mut, die Leitung zu übernehmen und bedauere sehr, dass sie nicht weitermachen.

Bereits im Frühjahr hat Bea Witzgall bekannt gegeben, dass sie die Leitung der Regionalgruppe Zürich nach fünf Jahren abgeben wird. Ich danke Bea ganz herzlich für ihre jahrelange Arbeit und Leitung der Regionalgruppe. Sie hat tolle Veranstaltungen organisiert.

Honoriert doch die Arbeit aller Regionalgruppen mit der Teilnahme an den Regionalgruppenanlässen! Die Verantwortlichen versuchen, gute Referate für euch zu organisieren.

Für Basel und Zürich konnten noch keine Nachfolgerinnen gefunden werden. Wer Interesse hat, melde sich bitte im Sekretariat, bei Ruth Moser oder bei mir. Ad interim ist das Sekretariat für die Regionalgruppen Basel und Zürich Ansprechperson (info@svda.ch).

Mit dem Tessin fand am Kongress in Olten eine weitere Kontaktaufnahme statt.

Ich bin zuversichtlich, dass wir mit den Tessiner Kolleginnen eine Form der Zusammenarbeit finden.

Mit dem Verband in der Ostschweiz fand eine Besprechung im Herbst 2017 in Zürich statt.

Gelungener Kongress

Unser Kongress zum Thema «Fortbildung im Fokus» fand im November im Hotel Arte in Olten statt. Die Fortbildungskommission

hat uns wiederum ein reichhaltiges, fachlich interessantes Programm mit sehr guten Referaten und Referaten organisiert und eine abwechslungsreiche Ausstellung gestaltet. Herzlichen Dank unserem OK und den Ausstellern und Sponsoren. Alles war wie immer bestens organisiert.

Für den Auftritt des SVDA auf Facebook wurde eine Arbeitsgruppe gegründet. Es sollen mehr Beiträge und Informationen gepostet werden. Die Leiterin der Gruppe ist Tania Spöri.

Seit 2017 ist der Verband Mitglied bei der IG-WIG (Interessensgemeinschaft Wiederaufbereitung im Gesundheitswesen). Ab 2018 ist die Mitgliedschaft bei der Aktion zahnfreundlich vorgesehen. Gemeinsame Aktivitäten sind geplant.

Zum 40-jährigen Jubiläum lancieren wir im Februar 2018 eine Werbeaktion in der Deutschschweiz und der Romandie, die sowohl Zahnärzte als auch Dentalassistentinnen ansprechen soll. Macht euere Kolleginnen, die dem SVDA nicht angehören, auf unsere Angebote aufmerksam. Nur gemeinsam und mit mehr Mitgliedern sind wir stark!

Ich danke meinen Vorstandskolleginnen, den Regionalgruppenleiterinnen, den Kommissionsmitgliedern und den Mitarbeitenden von wamag | Walker Management AG – Markus Werner, Remo Fürer und Ramona

Pfiffner von der Geschäftsstelle, Andreas Affolter und Christiane Pommerien vom Bereich Kommunikation – für die gute Zusammenarbeit.

Ein herzlicher Dank gilt auch unseren Sponsoren, Ausstellern und allen, die unseren Verband unterstützen.

Für alle Anliegen stehen Ihnen das Sekretariat oder ich jederzeit gerne zur Verfügung.

**Elsbeth Tobler,
Präsidentin SVDA**

Wir suchen Sie!

Möchten Sie sich für den SVDA engagieren? Gerne nehmen wir die jüngere Generation der Dentalassistentinnen in unseren Gremien auf – sei dies in einer Regionalgruppe, in einer Kommission, im Zentralvorstand oder in der praemolar-Redaktion. Schrecken Sie nicht vor der Herausforderung zurück: Sie werden in Ihre Aufgabe eingeführt und dabei begleitet, der zeitliche Aufwand ist überschaubar. So machen Sie sich nicht nur für unseren Berufsstand stark und können Ihre Vorstellungen einbringen. Gleichzeitig haben Sie die Chance, Ihr Netzwerk zu erweitern und Ihre Kompetenzen auszubauen.



**Wer hingehet,
weiss mehr!**

Jetzt schon in
Ihrer Agenda
eintragen und keine
Patiententermine
annehmen für Ihren
Besuch!

dentalbern.ch



31.5.–2.6.2018

Rückblick des Ressorts Bildung



Am 14. Januar 2017 fand die Sitzung der **Subkommission ÜK der SKBQ DA** statt.

Es geht dabei um die Weitergabe von Informationen aus der SKBQ, um den Austausch über Gelungenes und Probleme mit und in den Überbetrieblichen Kursen. Der Austausch ist sehr wichtig. Ich stelle immer wieder fest, dass viele Informationen sonst gar nicht zu den ÜK-Verantwortlichen fliessen würden.

Wie jedes Jahr habe ich nicht nur an ZV-Sitzungen sondern zusammen mit Fiorenza Moresi (TI), Judith Seiler und Ruth Moser auch an den zwei Sitzungen der schweizerischen **Kommission für Berufsbildung und Qualität (SKBQ)** teilgenommen. Beschäftigt haben uns dabei vor allem das neue Strahlenschutzgesetz und die Frage, wie weit das neue Jugendschutzgesetz DA umgesetzt wird. Zudem gab es Informationen aus der **Arbeitsgruppe Totalrevision Bildungsplan / Bildungsverordnung DA EFZ**.

Anregungen aus der Kommission nehmen der Präsident Marcel Cuendet, die SVDA-Vertreterin Judith Seiler und ich zurück in die Arbeitsgruppe Totalrevision.

An sieben Samstagen in diesem Jahr traf sich die Arbeitsgruppe unter der Leitung von Frau Irene Burch vom Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB).

Das SBFI (Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation) konnte in den letzten Jahren Erfahrungen mit Bildungsplänen aller Berufe sammeln. So werden erklärende Eingangstexte einheitlich dargestellt. Der Bildungsplan konzentriert sich auf den heutigen und zukünftigen Praxisablauf.

Bildungsplan mit Handlungskompetenzen

Neue Bezeichnungen kommen zum Tragen. Die Handlungskompetenzorientierung steht im Vordergrund.

Leitziele werden zu Handlungskompetenzbereichen. Beispiele:

A: Umsetzen von allgemeinen Behandlungsprozessen

B: Assistieren bei speziellen Behandlungen

C: Umsetzen von Hygienevorschriften und Hygienemassnahmen

Die Richtziele werden zu Handlungskompetenzen. Zum Handlungskompetenzbereich C beispielsweise gehören folgende Handlungskompetenzen:

C1: Für den persönlichen und den Gesundheitsschutz der Patientinnen / Patientensorgen

C2: Vor- und Nachbereitung des Behandlungszimmers nach Vorschrift ausführen

C3: Medizinprodukte gemäss den aktuellen Swissmedic-Richtlinien aufbereiten

Eingangs der Handlungskompetenzen wird ein anschauliches Beispiel aus dem Praxistag geschildert, damit Lernende und Berufsbildnerinnen / Berufsbildner die Handlungskompetenz besser verstehen.

Zu jedem Handlungskompetenzbereich gehören, wie auch jetzt, Leistungsziele. Die Leistungsziele haben wir für Betrieb, ÜK und Berufsfachschule festgelegt, ebenso die Einteilung in die Semester und die Lektionentafel.

Insgesamt wird der Bildungsplan gestrafft. Es wird weniger Leistungsziele geben, was ihn übersichtlicher macht. Das bedingt später noch die Erstellung eines Ausbildungsprogramms für den Betrieb die Berufsfachschule und den ÜK.

Der Fahrplan sieht folgendermassen aus: Im ersten Quartal 2018 werden die Eckpunkte (Anpassungen) für die Bildungsverordnung erarbeitet. Im zweiten und dritten Quartal erfolgt eine interne Vernehmlassung mit der Bereinigung von BiVo und BiPla. Nach der Bereinigung folgt die Vorbereitung zur Tickeingabe an das SBFI. Etwa im Oktober folgt dann die offizielle Tickeingabe. 2019 findet die Anhörung, Bereinigung und der Erlass zum revidierten BiP la/BiVo statt. Ab dem vierten Quartal 2018 wird mit den Umsetzungsdokumenten begonnen. Die revidierte Ausbildung soll im August 2020 starten.

Praxisteam KWDA (Kommission Weiterbildung DA). Ende Oktober gab es Informationen aus den PA-Schulen (sie sind stets ausgebucht, wobei nie alle Kandidatinnen

die Abschlussprüfung bestehen) und des ersten Kurses «Praxisadministratorin» in Basel, welcher von sieben DA besucht wird und der gut angelaufen ist. Das PA-Einsatzreglement wird erneuert, da es den Arbeitsansprüchen nicht mehr entspricht. Die Altersprophylaxe-Assistentin soll eine Weiterbildung sein und nicht in die Grundausbildung PA gehören. Der PA-Verband zählt 754 Mitglieder.

Eva-Maria Bühler

Ressort praemolar

Am 12. Juni war die jährliche Planungssitzung der Kommission praemolar, um neue Artikel zu planen und zu bestimmen, welche Autoren und Autorinnen wir anfragen könnten. Dank der Bereitschaft von Zahnärzten und anderer Fachpersonen, für uns etwas zu schreiben, ist der praemolar interessant und lesenswert. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön allen Autoren und Autorinnen.

Ein grosser Dank gebührt Redaktor Andreas Affolter, der es schafft, auch in letzter Minute den praemolar rechtzeitig in Druck zu bringen. Dank weiter an Elsbeth Tobler, Präsidentin, Carina Dias, Tania Spörri und Dr. med. dent. Daniel Florin, fachlicher Beirat, die uns auch dieses Jahr mit guten Ideen unterstützt haben. Durch ihre Mithilfe ist der praemolar eine Fachzeitschrift, die uns auf dem neusten Stand hält und uns mit Wissenswertem versorgt.

Ideen von euch, liebe Dentalassistentinnen und Dentalassistenten, sind uns stets willkommen.

Rückblick der Fortbildungskommission



Die Fortbildungskommission hat sich auch 2017 wiederum zu drei Sitzungen in Olten getroffen.

An der Sitzung vom 11.1.2017 im Hotel Kreuz in Olten durften festgestellt werden, dass wir für das Programm 2017 schon recht viele Referenten gewinnen konnten, und auch die Aussteller hatten ihre Teilnahme zum Teil schon bestätigt.

Die Herbstsitzung fand am 30. August 2017 im Restaurant Lungomare in Olten statt. In gemütlichem Rahmen wurde das weitere Vorgehen besprochen und ein Einsatzplan wurde erstellt. Durch den Kongress haben uns Esther Achermann-Emch, Claudia Bieri-Keist und Isabelle Saurer mit einer spontanen und witzigen Moderation geführt.

Für das fakultative Nachtessen am Freitagabend nach dem ersten Kongresstag hatten sich die Kommissionsmitglieder entschlos-

sen, im Restaurant Kreuz in der Altstadt von Olten zu reservieren. Eine illustre Gruppe verbrachte einen gemütlichen Abend in einer schönen Umgebung.

Am Nikolaustag trafen wir uns zur letzten Sitzung wiederum im Hotel Kreuz, wo wir von «Samichlöusen» reichlich verwöhnt wurden.

Die Auswertung des Kongressfragebogens nahm Regula Indermaur auch in diesem Jahr schnell und gewissenhaft vor. Vielen Dank! Wir nutzten die Gelegenheit, Anregungen, Themenwünsche und Verbesserungsvorschläge durchzugehen und aufzunehmen. Gemäss der Auswertung waren die Kongressteilnehmerinnen mit der Themenwahl und den Referenten im Grossen und Ganzen sehr zufrieden. Der Stehlunch ist von den Teilnehmerinnen auch gut beurteilt worden. Die Rückmeldungen haben uns darin bestärkt, in Zukunft das Kongressprogramm in ähnlicher Art und Weise zusammenzustellen. Die Wünsche und Anregungen werden von der Fortbildungskommission geprüft und beim Erstellen des Programms berücksichtigt.

Am 24.1.2018 haben sich die Kommissionsmitglieder bereits zur ersten Sitzung des neuen Jahres im Restaurant Lungomare getroffen. Wir sind daran, für das zweitägige Fortbildungsprogramm 2018 wiederum aktuelle Themen zu wählen und adäquate Referenten zu gewinnen.

Die Vorbereitungen für den Kongress 2018, welcher zum ersten Mal im Campussaal der Fachhochschule Nordwestschweiz in Brugg-Windisch stattfinden wird, laufen auf Hochtouren. Bestimmt wird es uns wiederum gelingen, unseren Teilnehmerinnen einen abwechslungsreichen und fachlich hochstehenden Fortbildungskongress zu organisieren.

Reserviert euch also den 23./24. November 2018 und macht euch auf nach Brugg-Windisch. Mit vielen schönen Begegnungen und fachlichen Neuerkenntnissen werden wir danach wieder in unseren abwechslungsreichen und vielseitigen Berufsalltag zurückkehren.

Marianne Graber

Rückblick des Zentralsekretariats SVDA



2017 war ein Jahr der Veränderung für den SVDA. Die neuen Mitglieder im ZV haben sich in ihren Ressorts eingesetzt und für zusätzliche Vernetzung und Veränderung im Verband gesorgt.

Die Facebookseite des SVDA hat durch die neu geschaffene Arbeitsgruppe Kommunikation frischen Wind erhalten und alle Fans mit Live-Berichten und Bildern des SVDA-Kongresses versorgt. Wir hoffen damit auch das jüngere Publikum des SVDA zu erreichen und zu begeistern.

Die Zusammenarbeit mit der Regionalgruppe Romandie konnte 2017 intensiviert werden. Die Regionalgruppenleiterinnen der Romandie haben an der zweiten Regionalgruppenkonferenz in Olten

im Herbst teilgenommen und ihre Kolleginnen näher kennen gelernt. Wir verfolgen weiterhin die Strategie zu einem gesamtschweizerischen Verband und haben Gespräche mit den unabhängigen Sektionen in der Ostschweiz und im Tessin wahrgenommen. Wir freuen uns, dass wir die Zusammenarbeit mit ihnen intensivieren konnten, um so auch die nationale Bedeutung und Gewichtung des Verbands auszubauen.

Der SVDA zählte Ende Jahr 1283 Mitglieder. Damit konnte das anvisierte Wachstumsziel leider nicht erreicht werden; jedoch gehen wir guten Mutes in die Zukunft und freuen uns, als Früchte unserer Arbeit 2017 bald den neuen Auftritt der Website des SVDA zu präsentieren und hoffen, Sie an den Fortbildungen der Regionalgruppen zu begrüßen. Es hat uns Freude bereitet, alle Funktionsträger und Mitglieder des SVDA im vergangenen Jahr zu unterstützen. Die sehr angenehme

Zusammenarbeit motiviert uns, gemeinsam noch viele weitere Projekte in Angriff zu nehmen. Neben den täglichen administrativen Arbeiten unterstützten wir den Zentralvorstand bei der Organisation des SSO-Kongresses in Fribourg und des SVDA-Kongresses in Olten. Ein herzliches Dankeschön geht an Ramona Pfiffner; sie hat für eine optimale Vorbereitung der Anlässe gesorgt und ist immer gewillt, unseren Mitgliedern hilfreiche Auskünfte zu geben. Zentralsekretär Markus Werner unterstützte den Verband tatkräftig mit seinem Knowhow. Sie setzen sich sehr für die Entwicklung des Verbandes ein.

Ihnen allen danken wir an dieser Stelle für die tolle, vertrauensvolle und motivierende Zusammenarbeit und freuen uns, auch weiterhin die gesetzten Ziele mit Ihnen zusammen erreichen zu können.

Remo Fürer, Zentralsekretariat

Schweizerische Zahnärzte-Gesellschaft
 Société Suisse d'Odonto-stomatologie
 Società Svizzera di Odontologia e Stomatologia



SSO Kongress 2018 in Bern
Freitag, 1. Juni

Fortbildung für DentalassistentInnen

Auch in diesem Jahr bietet die Schweizerische Zahnärzte-Gesellschaft im Rahmen ihres Kongresses eine Fortbildungsveranstaltung für DentalassistentInnen an. Wir freuen uns, wenn Sie zahlreich daran teilnehmen!

Ort: Bernexpo, Mingerstrasse 6,
3014 Bern (www.bernexpo.ch)

Zeit: 10.15 – 15.30 Uhr

Programm: Grussworte der SSO und des SVDA

Der revidierte Tarif

Dr. med. dent. Christian Bless, Wirtschaftliche Kommission SSO

Praxisadministratorin: die neue Weiterbildung für die DA

Ursula Schubnell, Schule Zürich für Dentalassistentinnen (SZDA)

Mittagspause Stehlunch / Besuch der Dental Bern 2018

Mercyships

Dr. med. dent. Daniel Florin, Zahnarzt SSO

Polymerisation aus Sicht der DA

Dr. med. dent. Brigitte Zimmerli, Zahnärztin SSO

Übersetzung: Die Vorträge werden simultan auf Deutsch, Französisch und Italienisch übersetzt.
Ein Fortbildungszertifikat wird ausgestellt.

Kosten: DentalassistentInnen Fr. 70.– (inkl. Lunch)
Lernende im 3. Jahr Fr. 35.– (inkl. Lunch)

Anmeldung: SSO-Sekretariat, Monika Lang, Postfach, 3001 Bern
Tel. 031 313 31 61, Fax 031 313 31 40, E-Mail: kongress@sso.ch,
Online-Anmeldung über www.sso.ch

Jahresberichte Regionalgruppen 2017

Rückblick der Regionalgruppe Aargau/Solothurn



Anfang Juli 2017 durfte ich die Aufgabe als Regionalgruppenleiterin von Ruth Moser übernehmen. Ich hoffe, dass ich viele neue Mitglieder an Bord begrüssen darf.

Im Juni hat uns leider der Referent zum Thema Alterszahnmedizin abgesagt. Es war für mich eine Ehre, als Ersatz einen Vortrag über die Sterilisation halten zu dürfen. Anfangs war ich nervös, aber im Verlauf des Abends legte sich dies und ich hatte meinen Plausch dabei! Es war mir eine Freude zu sehen, wie viel Energie und Ehrgeiz die Mitglieder hatten. Ich wünsche mir diese Energie bei jedem Vortrag. Im September hatten wir ebenfalls eine kurzfristigen Absage vom Sozialamt in

Schönenwerd. Wir mussten wieder in kurzer Zeit jemanden für einen Vortrag finden. Zum guten Glück stellte sich Frau Sandra González zur Verfügung und brachte uns die Pflichtleistungen gemäss KVG näher. Wir hatten so einen guten Überblick, wie die Krankenkasse jeweils mit einem Zahnarztfall umgeht. Herzlichen Dank an Sandra González!

In unserem November-Vortrag durften wir Herrn Dr. med. dent. Christian Traianou begrüssen. Er brachte uns mobile zahnmedizinische Konzepte für Alters- und Pflegeheime näher. Leider waren nicht so viele Mitglieder anwesend; das könnte daran liegen, dass am Wochenende der Kongress stattgefunden hat. Nichtsdestotrotz war es ein sehr interessanter Vortrag. Wir hatten einen guten Einblick in das Leben eines Zahnarztes, der unsere ältere Generation zahnmedizinisch pflegt. Auch durften wir sein cooles Fahrzeug ansehen, mit dem er jeweils in die Heime

fährt. Wir danken Dr. Traianou für den interessanten Vortrag.

Im September durfte ich an den Berufsschulen in Aarau und Olten unseren Verband vorstellen, wobei ich viele Juniormitglieder gewinnen konnte. Ich bedanke mich herzlich bei den Schulen in Aarau und Olten, dass sie dies ermöglicht haben.

Ein grosses Dankeschön geht an Ruth Moser, die mir immer den Rücken stärkt. Danke auch an Vreni Hartmann und Gülcan Sahil für die tolle Zusammenarbeit! Neu dürfen wir auch mit der Unterstützung von Antonella Spadafora rechnen. An dieser Stelle herzlich willkommen liebe Antonella.

Auch möchte ich mich bei allen Mitgliedern bedanken, die voller Energie zu unseren Vorträgen erscheinen. Wir freuen uns jedesmal auf euch!

Urata Begolli

Rückblick der Regionalgruppe Baselstadt/Baselnd



Auch im zweiten Jahr als Regionalgruppenleiterinnen haben wir gerne für euch und uns Referate organisiert.

Für den 6 April 2017 konnten wir Herr Niederer von der Firma Martin Engineering als Referenten zu uns holen, um uns Tipps und Tricks über das Zawin zu geben. 16 Mitglieder haben teilgenommen, was uns sehr freute. Herr Niederer erzählte uns, dass die Firma 36 Mitarbeiter hat und seit 35 Jahren im IT-Bereich tätig ist. Wir fanden es sehr spannend, dass man mit dem Programm ZaWin online Termine buchen kann und es dem Patienten ermöglicht wird, selber eine Terminkarte auszudrucken.



Herr Niederer konnte sämtliche Fragen der Teilnehmenden beantworten. Wir hatten sehr gute Feedbacks. Es war ein toller und erfolgreicher Abend.

Auf den 22. Juni 2017 hatten wir einen spannenden Abend mit Herrn Niklaus von der Firma KaVo arrangiert, wo es um die Pflege der Praxisgeräte ging. Leider haben sich viele in letzter Minute abgemeldet; es war wohl zu schönes Wetter. Deshalb mussten wir diesen Vortrag absagen.

Im Herbst, am 28. September 2017 fand der Vortrag von Frau Weerd und Frau Gambl von der Firma Oral B statt. Dieses Mal ging es um

die elektrischen Zahnbürsten von Oral B. Frau Gambl erzählte uns, dass die elektrische Schallzahnbürste 1963 erfunden worden ist. Alle Teilnehmenden durften an einem Quiz mitmachen, was lustig und lehrreich war. Dabei haben wir erfahren, dass 90% der Bevölkerung Probleme mit der Mundgesundheit hat. Dieser Abend war sehr informativ. Die zehn Teilnehmer haben am Schluss des Referats von der Firma Oral B ein Geschenk erhalten.

Wir haben uns entschieden, nur noch bis Ende 2017 Jahr dabei zu sein. Es war eine sehr schöne und lehrreiche Erfahrung für uns, mit dem Team des SVDA zusammenzuarbeiten. Wir bedanken uns herzlich für die Unterstützung und wünschen dem Verband viel Erfolg.

Ajtene Salih und Laura Rudaj

Rückblick der Regionalgruppe Bern



Das erste Referat im 2017 fand zum Thema «Neue Swissmedic Richtlinien und Dokumentationen in der Zahnarztpraxis» statt. Herr Juraubeck von der Firma Salzmann Medico hat uns Interessantes über den gesamten Sterilisationsvorgang, die Lagerung und die neuen Dokumentationsrichtlinien erklärt. Dieses Referat wurde erfreulicherweise gut besucht.

Im März 2017 durften wir dann in eine andere Welt eintauchen. Herr Dr. med. dent. R. Eisenring nahm uns mit auf ein interessantes Referat zum Thema «Zahnmedizin in der drit-

ten Welt». Verschiedene Bilddokumentationen und Fallbeispiele haben diesen Vortrag sehr spannend gemacht. 26 Personen nahmen teil. Das September-Referat über die korrekte Entsorgung von zahnmedizinischen Abfällen (Firma Spiromed) musste wegen nur zwei Anmeldungen abgesagt werden. Dies war doch sehr erstaunlich, da dieses Thema einen wichtigen Punkt im Praxisalltag darstellt.

Zum Abschluss des Jahres fand am 9. November 2017 das Referat mit dem Thema «Gesunde Sitzhaltung im Berufsalltag» statt. Herr und Frau Wittwer vom Rückenzentrum Bern haben uns Tipps gegeben und Anwendungsbeispiele gezeigt, worauf man sich beim Sitzen wie auch beim Stehen im Beruf achten soll. Das Referat wurde mit Stühlen zum Probesitzen abgerundet.

2018 wird es in der Regionalgruppe diverse Änderungen geben. Isabelle Saurer wird mich fortan als Co-Leiterin der Regionalgruppe Bern unterstützen. Ich bin sehr froh, eine zuverlässige Verbandskollegin gefunden zu haben und bedanke mich bei Isabelle für ihr Engagement.

Zudem gibt es eine neue E-Mail-Adresse: svda.regiobern@gmail.com. Sie steht künftig auch auf den Einladungen. Ich bitte euch, ab dem 1. Januar 2018 diese E-Mail-Adresse zu benutzen.

An dieser Stelle möchte ich mich für das Erscheinen meiner Berufskolleginnen zu den Referaten bedanken. Ich freue mich auf das Jahresprogramm 2018.

Regula Zeller

Rückblick der Regionalgruppe Zentralschweiz



Rückblick der Regionalgruppe Zentralschweiz
Am 18. März 2017 starteten wir mit dem ersten Vortrag und einer sehr erfreulichen Teilnehmerzahl zum Thema «KVG-Schulung», in welchem ich über die Leistungspflicht der Krankenkassen in Bezug auf zahnärztliche Behandlungen informierte.

Am 5. April 2017 fand unser zweiter Vortrag zum Thema «Sinusbodenelevation, Indikationen, Varianten und Vorgehen» statt. In einem

sehr spannenden und interessanten Vortrag brachte uns Dr. med. dent. Thomas Zumstein die Möglichkeiten der Sinusbodenelevation näher.

Unseren Bierbrau-Event vom 1. Juni 2017 mussten wir leider aufgrund zu geringer Teilnehmerzahl absagen. Wahrscheinlich ist Bierbrauen doch eher Männersache ...

Unsere Vortragsreihe im 2017 ging am 21. September 2017 mit dem Vortrag «Vitamine und Mineralstoffe» zu Ende. Frau Brigitta Voellmy erläuterte uns, dass die Vitamine und Mineralstoffe Baustoffe des Lebens sind und dadurch für unseren Körper unverzichtbar. Auch wurden wir über verschiedene Nährstoffdefi-

zite, welche klinisch sichtbar sind, aufgeklärt. Ein riesig grosses Dankeschön, gilt unseren Referenten und auch unseren Sponsoren, welches auch im letzten Jahr ermöglicht haben, eine spannende Vortragsreihe zusammenzustellen. Unsere Sponsoren: Luzerner Zahnärztesgesellschaft (LZG); Trisa; Zahntechnisches Labor Richard Renggli, Luzern; Labor Brun, Emmenbrücke.

Natürlich gilt auch ein riesig grosser Dank unseren Mitgliedern für ihre Teilnahme. Wir freuen uns, euch alle im 2018 an unseren Vorträgen willkommen heissen zu dürfen.

Sandra González

Rückblick der Regionalgruppe Zürich

38 Dentalassistentinnen nahmen am 4. März 2017 am Weiterbildungsmorgen in der Epiklinik Zürich zum Thema «Demenz und Zähne» teil. Dr. med. dent. Walter Weilenmann hielt einen äusserst spannenden Vortrag über seine Einsätze im Pflegezentrum Sonnweid in Wetzikon. Bei wem machen zahnerhaltende

Therapien noch Sinn? Wann macht man besser nichts mehr? Was sind die Folgen für Patienten und Angehörige? – Frau PD Dr. med. Dr. med. dent. Astrid Kruse Gujer referierte spannend über das Thema «Kiefergelenkerkrankungen – von Knackgeräuschen bis zur schweren Arthrose». Durch die Chirurgie

kann heute viel erreicht werden. Die wichtigste «take home»-Information war, dass man mit dieser Diagnose auf Kaugummikauen verzichten sollte.

Am 10. Juni 2017 fanden 20 Teilnehmerinnen den Weg zum Social Event bei Lindt&Sprüngli in Kilchberg. Wegen der grossen Nachfra-

ge wurde der Schokoladen-Workshop zum zweiten Mal durchgeführt. Der feine Geruch nach Schokolade, das Herstellen von feinstem Praliné-Konfekt und das Essen von Schokolade während des Workshops machten den Tag zu einem unvergesslichen Erlebnis. 28 Teilnehmerinnen und zwei Zahnärzte besuchten am 9. September 2017 in Wetzikon im Hotel Swiss Star den Weiterbildungsmorgen. Dr. med. dent. Inga Braun vom USZ referierte zum Thema «Gerinnungsfragen in der zahnärztlichen Praxis». Wir hörten, wie wichtig eine sorgfältige Planung und Vorbereitung chirurgischer Eingriffe bei Patienten

mit angeborener oder erworbener Blutungsneigung ist. Wir lernten den normalen Ablauf der Blutgerinnung, die Blutungssymptomatik, die Indikationen und die Möglichkeiten der Antikoagulation mittels Medikamenten kennen. – Dr.med. Dominique Laurent Braun vom USZ behandelte in seinem Referat Wissenswertes rund um Antibiotikaeinsatz in der zahnärztlichen Praxis. So führte er uns in folgende Themen ein: Antibiotika, die globale und schweizerische Resistenzlage; wichtigste Antibiotikaklassen in der zahnärztlichen Praxis inkl. Nebenwirkungsprofil; Antibiotikaallergien und ihre erforderlichen Abklärungen;

Allgemein- und zahnmedizinische Indikationen für eine Antibiotikaprophylaxe; das Wirkungsspektrum der Antibiotika.

Die Regionalgruppe Zürich dankt allen Referenten und Referentinnen, die 2017 den Mitgliedern des SVDA so interessante und lehrreiche Vorträge boten.

Der Zentralvorstand dankt an dieser Stelle Bea Witzgall für ihren grossen Einsatz als Regionalgruppenleiterin bis Ende Dezember 2017 und wünscht ihr für die Zukunft alles Gute.

Eva-Maria Bühler

SVDA-Kongress vom 23./24. November 2018 im Campussaal in Brugg-Windisch

40 Jahre SVDA – Fortbildung im Fokus

Im Jubiläumsjahr lädt der SVDA zum Jahreskongress nach Brugg-Windisch in den Campussaal der Fachhochschule Nordwestschweiz ein.

Architektonisch elegant gestaltet, besticht der Saal durch moderne Lichtelemente und perfekte Akustik. Die warme Farbgebung und die grosszügige Wirkung unterstützen den festlichen Touch des 40-Jahr-Jubiläums.

Der SVDA bietet ein abwechslungsreiches und informatives Kongressprogramm mit Referaten aus verschiedenen Sparten rund um die zahnärztliche Praxis.

Prophylaxe, Antibiotika-Einsatz oder Internetsicherheit sind einige der Themen, welche uns immer wieder vor neue Herausforderungen stellen. Versierte Referenten eröffnen uns am Kongress neue Perspektiven und zeigen Lösungen, welche wir in den Praxisalltag übernehmen können.



HELFFEN SIE IHREN PATIENTEN AUF DEM WEG ZU GESUNDEM ZAHNFLEISCH

CHLORHEXIDIN 0,2 % REDUZIERT NACHWEISLICH
DIE SYMPTOME EINER ZAHNFLEISCHENTZÜNDUNG

57%

REDUKTION DER
ZAHNFLEISCHENTZÜNDUNG*
NACH 2 WOCHEN

68%

REDUKTION DER
ZAHNFLEISCHENTZÜNDUNG*
NACH 4 WOCHEN

REDUKTION GEGENÜBER AUSGANGSWERT BEI ZWEIMAL TÄGLICHER
ANWENDUNG NACH EINER PROFESSIONELLEN ZAHNREINIGUNG

EMPFEHLEN SIE CHLORHEXAMED FORTE
0,2% MUNDSPÜLUNG ALS KURZZEITIGE
INTENSIVBEHANDLUNG FÜR PATIENTEN
MIT ZAHNFLEISCHENTZÜNDUNGEN.



Marken sind Eigentum der GSK Unternehmensgruppe oder an diese lizenziert.

*Gingiva-Index misst Zahnfleischbluten und Zahnfleischentzündung
Todkar R, et al. Oral Health Prev Dent 2012;10(3):291-296.

Chlorhexamed forte 0,2% alkoholfrei, Lösung Z: 1 ml Lösung enthält 2 mg Chlorhexidindigluconat. **I:** Zur vorübergehenden unterstützenden Behandlung bei Zahnfleischentzündungen (Gingivitis) und nach parodontalchirurgischen Eingriffen. **D:** Erwachsene und Jugendliche ab 12 Jahren: Die Lösung ist gebrauchsfertig. 2-mal täglich Mundhöhle mit 10 ml Lösung (Messbecher) 1 Minute lang gründlich spülen. Ausspucken, nicht schlucken oder nachspülen. Angegebene Dosis nicht überschreiten. Kindern (zwischen 6 und 12 Jahren): nur auf ärztliche Anweisung. **KI:** Nicht anwenden bei Überempfindlichkeit auf einen Inhaltsstoff, bei schlecht durchblutetem Gewebe; bei erosiv-desquamativen Veränderungen der Mundschleimhaut, bei Wunden und Ulzerationen. **VM:** Nur für die Anwendung im Mund- und Rachenraum bestimmt. Nicht schlucken. Nicht in Augen / Gehörgang bringen. Falls Schmerzen, Schwellungen oder Reizungen des Mundraumes auftreten, Anwendung sofort abbrechen und ärztlichen Rat einholen; es können allergische Reaktionen bis hin zum anaphylaktischen Schock auftreten. Vorübergehende Verfärbungen von Zähnen und Zunge können auftreten. Die Lösung wird durch anionische Substanzen beeinträchtigt; Zähne mindestens 5 Minuten vor der Behandlung putzen. **S:** Es ist Vorsicht geboten. **UW:** Belegte Zunge, trockener Mund, vorübergehende Beeinträchtigung der Geschmacksempfindung, Kribbeln, Brennen oder Taubheitsgefühl der Zunge. **IA:** Inkompatibel mit anionischen Substanzen. **P:** Flasche zu 200 ml, 300 ml und 600 ml (nur für Zahnarztpraxis). Liste D.

BERUFSBILDNER-KURS FÜR DENTALASSISTENTINNEN

● ● ● ● mit eidg. Kursausweis

Gemäss Berufsbildungsgesetz haben die Berufsbildnerinnen und Berufsbildner einen entsprechenden Kurs zu absolvieren, wenn sie in Betrieben in der beruflichen Grundbildung für das Vermitteln von Wissen und Können eingesetzt werden (BBG und BBV).

www.berufsbildner.info 



appendo
berufs- und praxisbildner

appendo gmbh
berufs- und praxisbildner
Badenerstrasse 13
5200 Brugg

Telefon 056 443 34 34
info@berufsbildner.info

Protection 4U A NEW GENERATION

Sparen Sie doch Zeit und Verpackungen!

Instrumente + Bohrer
1 Produkt –
Wirkspektrum ab
5 Minuten –
Verdünnung 1%.
=
Micro 10® Enzyme 2



Trockene Haut?
Händedesinfektionsmittel
- pH-Wert von 5.5 -
Ethanol-basiert,
hautschonend, klebt nicht.
=
Dermocol® New Colourless
Dermocol® Gel New
Dermocol® Silk



Für Saugsysteme :
1 Produkt - desinfiziert,
reinigt und deodorisiert
täglich.
=
Vacucid® 2



Empfindlich?
Ohne Alkohol formulierte
Desinfektionsprodukte
für Oberflächen von
Medizinprodukten, auch
für Polster und Kunstleder
geeignet.
=
Unisepta® Foam 2 Wipes
Unisepta® Foam 2



Angenehmer Geruch
Schnelldesinfektion
für Oberflächen von
Medizinprodukten,
Ethanol-basiertes
Desinfektionsmittel, wirkt in
30 Sekunden!
=
Unisepta® Plus Wipes
Unisepta® Plus



USF Healthcare S.A. | Rue François Perréard 4 | CH-1225 Chêne Bourg | Genf | Schweiz
Tel + 41 22 839 79 00 | Fax + 41 22 839 79 10 | info@usfhc.com
www.usfhealthcare.com

 **Unident**
USF Healthcare

**Eine Marke, der
Sie vertrauen können!**

TEBODONT®

OPTIMALE MUND- UND ZAHNPFLEGE BEI IRRITATIONEN DER MUNDSCHLEIMHAUT

Teebaumöl (Melaleuca alternifolia) ist wirksam gegen orale Mikroorganismen¹⁾ und entzündungshemmend^{2,3)}.

wird auch Sie begeistern!



WIRKSAM

- antimikrobiell¹⁾
- fungizid
- plaquehemmend^{2,3)}
- entzündungshemmend²⁾

GUT VERTRÄGLICH UND ERFOLGREICH

- Über 11 Millionen Tage Erfahrung

OPTIMALE APPLIKATIONSFORMEN

- Gel
- Mundspülung mit oder ohne Fluorid
- Spray
- Stretch Floss (mit Teebaumöl und Natriumfluorid imprägniert)
- Zahnpaste mit oder ohne Fluorid

1) Kulik E., Lenkheit K., Meyer J. Antimikrobielle Wirkung von Teebaumöl (Melaleuca alternifolia) auf orale Mikroorganismen. Acta Med. Dent. Helv. 5, 125-130.
2) Saxer U.P., Stäubli A., Szabo S.H., Menghini G. Wirkung einer Mundspülung mit Teebaumöl auf Plaque und Entzündung. Schweiz. Monatsschr. Zahnmed. 9, 985-990. 3) Soukoulis S. and Hirsch R., The effects of a tea tree oil-containing gel on plaque and chronic gingivitis, Austr. Dent. J., 2004, 49, 78-83.

EMOFLUOR® PRO TWIN CARE

STANNOUS FLUORIDE & CUROLOX® TECHNOLOGY

Zahnpasta mit doppeltem Schutz vor Erosionen & zur Desensibilisierung empfindlicher Zähne.

○ DESENSIBILISIERT SCHMERZEMPFINDLICHE ZÄHNE

○ BEUGT EROSION VOR



EMOFLUOR® PRO TWIN CARE verbindet als erstes Produkt das hochwirksame Stannous Fluoride (Zinnfluorid) mit der prämierten CUROLOX® TECHNOLOGY.

Die mineralischen Komponenten und intelligenten Eiweissmoleküle bilden schnell und nachhaltig eine Schutzschicht. Dentintubuli werden effektiv verschlossen und der Schmelz vor Säureangriffen geschützt.



Dr. Wild & Co. AG, 4132 Muttenz

www.wild-pharma.com

www.wild-dental.com

EMOFORM®

ZUR REINIGUNG DER ZAHNZWISCHENRÄUME

30% der Zahnoberflächen sind interdental und werden bei der Zahnreinigung mit der Zahnbürste ungenügend gereinigt, was zu folgenden Problemen führen kann:

- ERHÖHTE PLAQUEBILDUNG
- ERHÖHTES GINGIVITISRISIKO
- ERHÖHTES KARIESRISIKO

EMOFORM® brush'n clean

Die metallfreie Interdentalbürste schont Zahnfleisch und Zähne. Hygienische Einmalbürstchen.



- **KARIESSCHUTZ**

Das enthaltene Natriumfluorid unterstützt die Kariesprophylaxe

- **FLEXIBILITÄT**

Die elastische Gummibürste passt sich dem Zahnzwischenraum an: brush'n clean Ø 1.5 - 3,5 mm und brush'n clean XL Ø 2.5 - 4,5 mm

- **IN JEWEILS 2 PACKUNGSEINHEITEN ERHÄLTlich**

EMOFORM® Duofloss und Triofloss

Zum Reinigen rund um die Zahnhäse, Implantate, unter Brücken, Brackets und Spangen.



Mit 2 Funktionen

- einfädeln (1)
- bürsten (2)



Mit 3 Funktionen

- einfädeln (1)
- flossen (2)
- bürsten (3)



EMOFLUOR® *DESENS GEL* PROFESSIONAL

MACHT DIE DH-BEHANDLUNG FÜR IHRE PATIENTEN UND SIE ANGENEHM

Desensibilisiert und schützt schmerzempfindliche Zähne und freiliegende Zahnhälse. Die Schmerzempfindlichkeit wird rasch (1-2 Minuten) und markant reduziert und die Dentalhygienebehandlung – auch bei schmerzempfindlichen Patienten – gestaltet sich angenehm.



INNOVATIVE MATRIX

Emofluor Desens Gel Professional beruht auf der innovativen, klinisch¹⁾ geprüften Curolox® Technology. Diese mit dem Swiss Technology® Award prämierte und patentierte Technologie bildet eine stabile, hochwirksame Schutzbarriere auf freiliegenden Dentintubuli, was den Reiz rasch unterbindet.

1) Lysek D, Bommer C, Schlee M, Randomised Clinical Trial Evaluating a Novel Dentine Hypersensitivity Relieve Gel, 2016, AADR, P0486.

dabamed AG Schulungszentrum

Wir schulen und helfen bei der
Instrumenten-Aufbereitung



Jetzt anmelden!

690.00 CHF

Fortbildung zum/r Sterilgutassistenten/in Theorie & Praxis als Tages-Kurs:

Instrumentenaufbereitung nach den aktuellen Richtlinien

Datum	Ort	Zeit
Fr, 13.04.2018	dabamed Schulungszentrum, Uster	09 – 15h
Sa, 05.05.2018	dabamed Schulungszentrum, Uster	09 – 15h
Do, 28.06.2018	dabamed Schulungszentrum, Uster	13 – 19h
Fr, 21.09.2018	dabamed Schulungszentrum, Uster	13 – 19h
Mi, 17.10.2018	dabamed Schulungszentrum, Uster	13 – 19h

Teilnehmeranzahl begrenzt auf 20 Teilnehmer pro Termin
Inkl. Fortbildungsunterlagen, Zertifikat und Bestätigung.
Weitere Infos unter: 044 942 0101
Ihr Referent: Daniel Badstuber, Hygiene-Spezialist



20% Rabatt

für SVDA Mitglieder

AUSBILDUNG

Die Swissmedic fordert: „Zur Wiederaufbereitung von Medizinprodukten ist ein fachspezifisches Wissen Voraussetzung, um die Funktionsfähigkeit des Produktes, wie auch die korrekten Aufbereitungsmassnahmen beurteilen zu können.“

Immer strenger werdende Hygienevorschriften fordern spezielle Fortbildungsmassnahmen im Bereich der hygienischen Aufbereitung.

In unserem professionellen Schulungszentrum unterstützen wir Sie und Ihr Team, um dieses fachspezifische Wissen in Theorie und Praxis zu erlernen. dabamed AG unterstützt Sie und Ihr Team zur Fortbildung zum/r Sterilgutassistenten/in!

BERATUNG & SUPPORT

dabamed AG hat es sich zur Aufgabe gemacht, seine Kunden über Aktuelles im Bereich Hygiene in Arztpraxen zu informieren.

SERVICE & WARTUNG

Prompter und kompetenter Service steht bei uns an erster Stelle. Unser bewährter **dabamed AG** 24h Service garantiert einen professionellen Service.

www.dabamed.ch
Telefon 044 942 0101 | info@dabamed.ch



dabamed AG
Medizintechnik

Ihr kompetenter Ansprechpartner in Sachen Hygiene

Regionalgruppe Aargau/Solothurn

«zahn & mobil» – die rollende Zahnarztpraxis

Christian Traianou, Hansmartin Spatzier, Ina Nitschke

Am Anlass der Regionalgruppe Aargau/Solothurn vom 23. November 2017 berichtete Christian Traianou, eidg. dipl. Zahnarzt, über seine rollende Zahnarztpraxis, die er in einem ausgedienten Ambulanzfahrzeug eingerichtet hat. Damit besucht er Betagten- und Pflegeheime, wo er Patienten behandelt.

Der in Zofingen tätige Zahnarzt Christian Traianou führt für immobile Bewohner von Betagtenheimen quasi die Arbeit seines Vaters fort, der in den 1960er-Jahren in der griechischen Armee als mobiler Zahnarzt

Rekruten behandelte. Später wanderte er in die Schweiz aus, wo er eine Zahnarztpraxis aufbaute, die später sein Sohn Christian übernahm – und ebenfalls eine rollende Zahnarztpraxis realisierte und damit immobile Betagte

in Heimen zahnärztlich betreut. Dazu baute er einen ausgedienten Rettungswagen um – der mittlerweile liebevoll «Rote Kiste» genannt wird. Das Fahrzeug ist wie eine normale Zahnarztpraxis ausgestattet mit zahnärztlichem Behandlungsstuhl, Sauganlage und einer mobilen Einheit der Firma BPR Swiss. Sogar eine mobile digitale Röntgenanlage steht zur Verfügung. Für die Stromversorgung sorgen die Heime selbst.

Durchdachte Praxiseinrichtung

Um den Patienten das Einsteigen zu erleichtern, liess Christian Traianou eine klappbare Rampe konstruieren, welche die Heime kaufen oder mieten. Denn zur Sicherheit werden alle Patienten mit dem Rollstuhl in die mobile Praxis gefahren, wo sie auf dem Zahnarztstuhl Platz nehmen. Rollstuhlpatienten werden direkt in einem Pflegerollstuhl mit integrierter Kopfstütze behandelt. Damit dafür genug Platz ist, lässt sich der Zahnarztstuhl beiseiteschieben. Zur Komplettierung der Behandlung steht ein Zahntechniker zur Verfügung, der das Team für prothetische Massnahmen flexibel, schnell und ortsnah unterstützen kann.

Die ersten Einsätze der «Roten Kiste» fanden im Februar 2015 statt. Mittlerweile werden wöchentlich pro Einsatz durchschnittlich sieben Patienten zahnmedizinisch betreut. Die Termine, an denen die jeweilige Einrichtung angefahren wird, werden auf ein halbes Jahr im Voraus vergeben; wenn möglich finden die Behandlungen nachmittags statt mit einem genügend grossen Zeitpuffer.

Eine Frage der Organisation

Die einzelnen Patiententermine organisieren die Heime selbst. Dadurch kann der Zeitplan bei Absagen oder Nachmeldungen rasch angepasst werden, ohne dass der Zahnarztpraxis zusätzlicher organisatorischer Aufwand entsteht. Wichtig ist, dass vor der Erstuntersuchung die nötigen Standardinformationen jedes Patienten vollständig vorliegen. Dazu besorgen die Heime die Einverständniserklä-



Die «rote Kiste» ist seit 2015 unterwegs.



Zahnarzt Christian Traianou in seinem vollständig eingerichteten, mobilen Behandlungszimmer.



Die Patienten werden sicher und bequem über eine Rampe in das Fahrzeug gebracht.

rung der Patienten oder deren gesetzlichen Vertreter zur Behandlung. Sie stellen das Stamblatt mit den Informationen zum Beispiel Kostenträger bereit und übergeben alle medizinischen Diagnosen, Informationen zu verabreichten Medikamenten sowie die Daten vom betreuenden Hausarzt.

Pro «Ausrücken» der mobilen Praxis wird dem Heim ein Pauschalbetrag berechnet, der je nach Struktur des Heimes intern weiterverrechnet wird.

Der Erfolg der rollenden Zahnarztpraxis, die übrigens kostendeckend arbeitet, zeigt, wie nötig ein solches Angebot ist, um eine früh-

zeitige weitsichtige gerostomatologische Planung für immobile Patienten zu ermöglichen. Die Dankbarkeit der Patienten und die Zusammenarbeit mit den Heimen sind für Christian Traianou und sein Team nebenbei auch eine schöne Abwechslung im Alltag.

Die rollende Zahnarztpraxis bietet eine umfassende Betreuung:

- zahnärztliche (Erst-)Untersuchung mit entsprechender Mundhygiene-Unterweisung, die auch für das Pflegefachpersonal durchgeführt wird,
- einfache radiologische Abklärungen
- sofortige schmerztherapeutische Massnahmen nach der Erstuntersuchung
- präventive Leistungen wie Zahn- und Prothesenreinigung
- geplante prothetische Behandlungen
- Füllungstherapien und Wurzelbehandlungen
- Zahnextraktionen
- regelmässige Nachsorgen

VORANKÜNDIGUNG

Generalversammlung SVDA und Fortbildungsveranstaltung

Ort: Hotel Olten, Olten

Datum: Samstag, 5. Mai 2018

Zeit: 10.00 Uhr Registration
 10.30 Uhr Beginn der GV (nur für Mitglieder)
 12.00 Uhr Stehlunch
 13.15 Uhr Fortbildungsveranstaltung: 3-D-Technologie

Kosten: Für Mitglieder ist die Fortbildung kostenlos.

Nichtmitglieder des SVDA bezahlen Fr. 30.– und dürfen an der GV nicht teilnehmen.

Anmeldung: Die detaillierte Einladung sowie einen Anmeldetalon erhalten Sie bis Ende März 2018.

Veranstaltungen des SVDA und der Regionalgruppen

Regionalgruppe	Datum/Zeit	Veranstaltung /Thema /Referenten	Ort	Kontakt
ZH	27.03.2018	Überblick Traumatologie Frau Dr. Juliane Erb	Zentrum für Zahnmedizin ZZM, Plattenstrasse 11 8032 Zürich	SVDA Zentralsekretariat info@svda.ch
ZS	21.04.2018 09.30 Uhr	Erährungsberatung Frau Manuela Bossert	KV, Frankenstrasse 4 6004 Luzern	Sandra González-Erismann regionalgruppezentralschweiz@hotmail.com
AG/SO	26.04.2018	Martin Engineering – Za-Win, Tipps und Tricks für die Dentalassistentin Herr Niederer		Urata Begolli svda.ag-so@bluewin.ch
SVDA	05.05.2018	Generalversammlung SVDA und Fortbildungsveranstaltung	Hotel Olten 4601 Olten	SVDA Zentralsekretariat info@svda.ch
BE	31.05.2018	Bleaching	Universität Bern Hochschulstrasse 4 3012 Bern Raum 208	Regula Zeller svda.regiobern@gmail.com
BS	07.06.2018	KVG/IV Frau Sandra González-Erismann		SVDA Zentralsekretariat info@svda.ch
ZS	11.06.2018 19.30 Uhr	«Wenn's knackt und schmerzt» – Pathologien des Kiefergelenks Herr Dr. med. Olivier Lieger	KV, Frankenstrasse 4 6004 Luzern	Sandra González-Erismann regionalgruppezentralschweiz@hotmail.com
AG/SO	23.08.2018	Stiftung Theodora – als Traumdoktor zu kranken Kindern ins Spital		Urata Begolli svda.ag-so@bluewin.ch
SVDA	01.09.2018	Jubiläumsanlass «40 Jahre SVDA» mit Trisa PD Dr. med. dent. Florian Wegehaupt	Triengen	SVDA Zentralsekretariat info@svda.ch
ZH	06.09.2018	Grundlagen erfolgreicher Adhäsivtechnik Herr PD Dr. med. dent. Tobias Tauböck		SVDA Zentralsekretariat info@svda.ch
ZS	13.09.2018 19.00 Uhr	Cupcake-Workshop	Carmen's Cupcake Luzernerstrasse 18 6045 Meggen	Sandra González-Erismann regionalgruppezentralschweiz@hotmail.com
BE	19.09.2018	Gesunde Ernährung im Berufsalltag	Universität Bern Hochschulstrasse 4 3012 Bern Raum 208	Regula Zeller svda.regiobern@gmail.com
BS	20.09.2018	Korrekte Abfallentsorgung (Spiromed)		SVDA Zentralsekretariat info@svda.ch
ZH	30.10.2018	Rechtliche Grundlagen bei der Ausbildung von Lernenden – Fragen und Antworten Adrian Bucheli, Berufsinspektor	Zentrum für Zahnmedizin ZZM Plattenstrasse 11 8032 Zürich	SVDA Zentralsekretariat info@svda.ch
AG/SO	15.11.2018	Infektionskrankheiten (TB,Thyphus) Frau Christine Mohr, KSA		Urata Begolli svda.ag-so@bluewin.ch
SVDA	23./24.11.2018	SVDA Kongress 2018	Campus Brugg Windisch 5210 Windisch	SVDA Zentralsekretariat info@svda.ch
ZS	03.12.2018 19.30 Uhr	Samichlaus-Anlass	Restaurant Don Carlos Ruopigenzentrum 6015 Luzern	Sandra González-Erismann regionalgruppezentralschweiz@hotmail.com

Weitere aktuelle Termine siehe www.svda.ch

Fortbildungen der Curaden ACADEMY

Organisation	Datum/Zeit	Veranstaltung /Thema /Referenten	Ort	Kontakt
CA	19.04.2018 13.30 – 18.00 Uhr	Workshop: Hilfe! Wenn die Praxis zum Emergency Room wird	Schulungszentrum Curaden Riedstrasse 12 8953 Dietikon	041 319 45 88 fortbildungen@curaden.ch www.curaden-academy.ch
CA	02.05.2018 13.00 – 17.00 Uhr	Workshop: Erlernen Sie das professionelle Schleifen Ihrer Para-Instrumente	Best Western Hotel Walhalla Poststrasse 27 9000 St. Gallen	041 319 45 88 fortbildungen@curaden.ch www.curaden-academy.ch
CA	20.06.2018 09.00 – 17.00 Uhr	Workshop: Erfolgreich Lernende ausbilden	Schulungszentrum Curaden Riedstrasse 12 8953 Dietikon	041 319 45 88 fortbildungen@curaden.ch www.curaden-academy.ch
CA	21.06.2018 17.00 – 20.00 Uhr	Workshop: Assistenten aufgepasst – Der Schmutz muss weg!	Schulungszentrum Curaden Riedstrasse 12 8953 Dietikon	041 319 45 88 fortbildungen@curaden.ch www.curaden-academy.ch

Weitere Fortbildungen: www.curaden-academy.ch (SVDA-Mitglieder erhalten eine Spezialermässigung von Fr. 30.–/Veranstaltung)

Fortbildungen der dental training GmbH

Organisation	Datum/Zeit	Veranstaltung /Thema /Referenten	Ort	Kontakt
dental training	Daten nach Absprache	Notfalltraining – ready to safe in Ihrer Zahnarztpraxis	Nach Absprache	www.dentaltraining.ch
dental training	26.05.2018 08.30 Uhr – 17.00 Uhr	Telefonieren – der erste Eindruck zählt	IfA, Luzern	www.dentaltraining.ch
dental training	30.06.2018 09.00 Uhr – 17.00 Uhr	Hygienemassnahmen – aus der Praxis, für die Praxis	DAZ Luzern	www.dentaltraining.ch
dental training	Diverse Kursdaten 4 Lektionen	Strahlenschutz und Röntgentechnik (nach Strahlenschutzverordnung ab 1.1.2018)	DAZ Luzern	www.dentaltraining.ch
dental training	Diverse Kursdaten 09.00 – 16.00 Uhr	Repetitionskurs für Lernende im 3. Lehrjahr (als QV-Vorbereitung geeignet)	DAZ Luzern	www.dentaltraining.ch

Weitere aktuelle Termine siehe www.dental-training.ch

Fortbildungen der ME Medical Education

Organisation	Datum	Veranstaltung /Thema /Referenten	Ort	Kontakt
ME	24.03.2018	Dipl. Praxismanagerin SDC Start Lehrgang	St. Gallen	www.medical-education.ch info@medical-education.ch 056 500 20 77
ME	18.08.2018	Dipl. Praxismanagerin SDC Start Lehrgang	Zürich	www.medical-education.ch info@medical-education.ch 056 500 20 77
ME	03.11.2018	Dipl. Praxismanagerin SDC Start Lehrgang	Baden	www.medical-education.ch info@medical-education.ch 056 500 20 77

Weitere aktuelle Termine siehe www.medical-education.ch



Weiterbildung zur

Prophylaxe-Assistentin
Praxisadministratorin SSO
Berufsbildnerin

Unsere aktuellen Kurse finden Sie unter www.szda.ch/Weiterbildung und Downloads

Schule Zürich für Dentalassistentinnen
 Schaffhauserstrasse 104, Postfach
 8152 Glattbrugg
 Tel. 044/ 363 04 17
 info@szda.ch

Die Zahnarztstation im Epilepsiezentrum Zürich

Dr. med. dent. Ursula Baur

Im Bereich der Heime für Behinderte besteht Raum und Zeit für alle erforderlichen zahnärztlichen Behandlungen und für die fachübergreifende Zusammenarbeit für die Mundgesundheit.

«De Zahnarzt isch cho.» Als ich mit meiner fast erwachsenen Tochter den Wohnpavillon im Schweizerischen Zentrum für Epilepsie (EPI) in Zürich betrete, hallt dieser freudige Ruf durch die Gänge. Es ist «Zukunftstag», der den Jugendlichen die Berufswelt der Erwachsenen näherbringt; bei meiner Tochter beginnt er mit überraschtem Blick und lautem Gelächter. Sie selber geht nämlich nicht halb so gerne zum Zahnarzt (= Mutter!) wie zur Coiffeuse, der Nachbarin. Sie kann es kaum glauben, dass sich die Menschen in der EPI über unsere Ankunft so freuen. Jeden Dienstag betreue ich als Zahnärztin die Bewohner der Wohngruppen wie auch die Beschäftigten in der geschützten Werkstatt. Auch die Mitarbeitenden und die Akutklinikpatienten der EPI und der Klinik Lengg können zu mir kommen.

Niemand kommt so gern wie der 63-jährige G.

An besagtem Zukunftstag erblickt er uns, kaum sind wir eingetreten. Verwundert über meine ungewohnte Verstärkung, begleitet er uns zum Behandlungszimmer im Erdgeschoss der Wohnanlage. Als langjähriger Bewohner der EPI und nach über zehn Jahren als Patient bei mir besucht er mich fast jeden Dienstag in der Zahnarztstation im Wohnpavillon, auch wenn er selber keinen Behandlungstermin hat. Hier behandelt meine Praxis die meisten der 380 ständigen Bewohner, die so die Zahnärztin auf kurzem Weg möglichst selbstständig und einfach besuchen können. Dies mindert die Schwellenangst vor einer externen Zahnarztpraxis und zugleich den Aufwand, der für die Begleitung in die Praxis nötig wäre. Denn unsere Patienten möchten

natürlich von ihren vertrauten Betreuerinnen und Betreuern in der Wohngruppe zu den ersten Terminen begleitet werden. Normale Recalltermine können viele jedoch selbstständig vereinbaren und wahrnehmen.

Die Behandlung vor Ort schafft eine entspannte Atmosphäre. Meine Dentalassistentin und ich sind ein seit über zehn Jahren eingespieltes Team mit grosser Erfahrung im Umgang mit Menschen mit diversen Beeinträchtigungen. Hier in der EPI können wir auch die engsten Bezugspersonen der Bewohner mit einbeziehen, falls eine spezielle Situation eintritt oder eine Therapie anspruchsvoller wird als die übliche Kontrolle und Zahnreinigung.

Die EPI als Heimat

In der EPI leben Menschen mit ganz verschiedenen Grunderkrankungen, in deren Folge oder Begleitung eine oder mehrere Epilepsieformen auftreten. Während eine reine Epilepsie mit passender Medikation häufig so eingestellt werden kann, dass die Betroffenen ein selbstbestimmtes und unabhängiges Leben führen können, sind Patienten mit einer Epilepsie im Zusammenhang mit einem schweren Geburtsgebrechen, einem Schädel-Hirn-Trauma, einem Hirninfarkt oder Hirntumor zusätzlich in ihren Hirnleistungen beeinträchtigt, sei dies kognitiv, motorisch oder psychisch. Häufig bestehen auch Kombinationen von mehreren dieser Einschränkungen, was den Betroffenen ein selbstständiges Leben erschwert oder sogar verunmöglicht. Beim Eintritt ins Erwachsenenalter oder nach der Akutrehabilitation benötigen sie anstelle der bisherigen elterlichen bzw. partnerschaftlichen Pflege und Fürsorge einen Platz in einer spezialisierten Umgebung wie der EPI. Hier erhalten sie professionelle medizinische und pflegerische Betreuung in einer liebevollen und anregenden Umgebung. Entsprechend

EPI Klinik (links)
und Szenen aus dem
Leben der Klinik



der zunehmenden Lebenserwartung bietet die EPI auch für dementiell erkrankte Menschen Platz und ein breit gefächertes therapeutisches Angebot vom therapeutischen Reiten und Schwimmen zu Logopädie, Ergo- und Physiotherapie.

In der Werkstatt werden auch kommerzielle Aufträge von ausserhalb der Klinik bearbeitet, wofür die Beschäftigten einen Lohn erhalten. Für die Freizeitgestaltung stehen Bastel- und Werkräume zur Verfügung sowie Einrichtungen für gemeinschaftliches Spielen, Singen und Turnen. Die Wohngruppen machen Ausflüge, besuchen Lager – denen schon so mancher Zahnarzttermin zum Opfer gefallen ist. Andererseits sind auch immer wieder ungeplante Zahnbehandlungen nötig, so etwa wenn sich ein Bewohner bei einem Anfall in der Gesichts- oder Mundregion verletzt.

Unser tägliches Brot

Trotz verschiedener kognitiver und motorischer Einschränkungen: Etwa drei Viertel unserer Bewohner kommunizieren sprachlich, je nach Fähigkeit und Förderung klar und deutlich bzw. mehr oder weniger eingeschränkt. Die meisten können uneingeschränkt essen und trinken, zum Teil ist diätetische Zubereitung und/oder Zerkleinern nötig. Dafür sind ein gesunder Mund und gesunde Zähne wichtig, aber auch für das körperliche und seelische Wohlbefinden. Denn das Essen geniessen, ungeniert sprechen und lachen sind für alle Menschen

Essen, Sprechen,
Lächeln,
Schmüseln –
die Mundregion ist
wichtig bei
allen sozialen
Interaktionen.



gleichermaßen wichtig. (Abb. oben rechts). Etwa ein Fünftel der Bewohner kann nicht schlucken, sie werden mittels einer Magensonde ernährt. Doch auch sie brauchen eine gute Mundhygiene, denn die durch den Zahnstein hervorgerufenen Entzündungen im Mund sind schmerzhaft und manchmal sogar gefährlich, wenn sie nicht rechtzeitig behandelt werden und die Keime lokale Abszesse oder sogar verschleppte Infektionen in den Atemwegen und den Lungen verursachen. So litt eine Bewohnerin über Jahre an wiederkehrenden Lungenentzündungen bei fortgeschrittener Parodontitis. Eine Behandlung liess sie erst spät nach Zahnverlusten und jahrelanger Überzeugungsarbeit zu; seither sind diese Erkrankungen ausgeblieben. Weil die starke Entzündung im Mund zurückgegangen ist und daher die Durchführung der Mundhygiene durch die Pflegefachleute weniger schmerzt, wehrt sich die Patientin weniger dagegen. Der vormals starke Mundgeruch ist nun deutlich zurückgegangen. Bei einigen Patienten ist wegen der schweren Beeinträchtigungen durch die Grunderkrankung bei der Mundhygiene auf lange Sicht keine Kooperation erreichbar. Deswegen müssen die Pflegefachleute neben der allgemeinen Körperpflege auch die komplette Mundhygiene sicherstellen. Falls dies nur unzureichend möglich ist und der Patient auch beim Zahnarzttermin trotz ärztlich verordneter Sedierung nur eingeschränkt behandelbar ist, wird im individuell abgestimmten Zeitraum eine Behandlung in Narkose angeboten. Besonders sinnvoll ist dies, wenn

der Patient auch von der allgemeinmedizinischen Seite her bestimmte Eingriffe oder Untersuchungen benötigt, die er im wachen Zustand nicht toleriert. So finden während einer zweistündigen Narkose mit einem ambulanten Narkoseteam, das dafür in die EPI kommt, neben der zahnärztlichen Behandlung zum Beispiel auch gynäkologische bzw. urologische Untersuchungen statt, Elektrokardiogramm-Ableitungen, augenärztliche Kontrollen oder die Prüfung des Hörvermögens durch die Spezialärzte. Manchmal werden sogar kleine operative Eingriffe wie zum Beispiel die Entfernung von Hautveränderungen oder eingewachsenen Nägeln parallel dazu durchgeführt.

Die Intubationsnarkose ist heute mit einem viel geringeren Risiko behaftet und belastet den Kreislauf weniger als früher. Trotzdem darf sie nicht routinemässig als Alternative zur regulären ambulanten zahnärztlichen und zahnhygienischen Behandlung angewendet werden. Sie muss jedes Mal medizinisch gerechtfertigt und von der Beistandsperson bewilligt werden, nachdem der Arzt die Narkosefähigkeit bestätigt hat. Nicht immer trägt die Invaliditätsversicherung die Kosten.

Für den Patienten gerechtfertigt ist ein solcher Eingriff nicht nur durch die nötigen Behandlungen an sich, sondern auch durch die im Vergleich wesentlich aufwändigere Koordination und die hohen Kosten für einen Narkosetermin im Spital – mit Transport, Begleitung und Überwachung. Kommt hinzu, dass die ungewohnte Umgebung und Veränderung der täglichen Routine den Patienten



Therapeutisches Reiten
Bildquelle: www.hestura.de



Abb. 4: Nicht vorbildhaft! Viele verschiedene Rekonstruktionen in einem Mund.

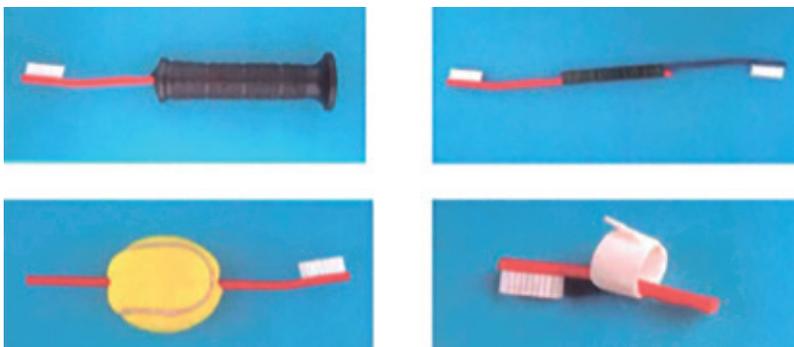


Abb. 5: Für individuelle Bedürfnisse angepasste Mundhygienehilfsmittel.

ten verunsichert, was sich in Rückzug oder Aggression äussern kann und die Situation belastet.

Damit die Bewohner der EPI trotz ihren vielfältigen Grunderkrankungen und Medikamenten eine gute, dauerhafte Mundgesundheit erreichen können, braucht es das ganze Team, bestehend aus den Angehörigen, den Pflegefachpersonen, dem Heimarzt und dem Zahnarzt. Selbstverständlich muss schon in der Planung nötiger konservierender und prothetischer Versorgung des Patienten beachtet werden, welche späteren Pflege-Massnahmen nötig sind. Denn je vielfältiger und aufwändiger die Rekonstruktionen im Mund sind, desto komplizierter wird die tägliche Reinigung für den Patienten – oder die Pflegefachleute (Abb. 4). Besser für den Patienten ist daher auf lange Sicht eine einfache, robuste, zweckdienliche und möglichst umbaubare Lückenversorgung. Da bei vielen Epilepsien Stürze und damit verbunden Zahn- und/oder Alveolarkammfrakturen und Zahnverluste vorkommen können, sind Implantate praktisch ausgeschlossen. Zu gross wären allfällige Schäden an den Implantat-tragenden Geweben auf-

grund der sogenannten Osseointegration des Implantats (der knöchernen Einheilung ohne die elastischen Fasern der natürlichen Zahnverankerung) – von den finanziellen Folgen ganz zu schweigen. Festsitzende Brücken sollten nur über kleine Spannweiten und bei wenig sturzgefährdeten Patienten eingesetzt werden. Sehr oft werden also Lücken mit abnehmbaren Teilprothesen geschlossen, vor allem zum Ersatz der oft schon sehr früh verlorenen Oberkiefer-Frontzähne. Solche Teilprothesen haben zudem den Vorteil, dass eine langsame An- bzw. Umgewöhnung möglich ist und spätere Erweiterungen oder Anpassungen vorgenommen werden können. Ausserdem beanstanden die offiziellen Kostenträger diese Art der Versorgung in der Regel nicht, da sie die Forderung der Sozialmedizingesetze nach einfacher, zweckmässiger und kostengünstiger Versorgung erfüllt. Wenn private Kostenträger aus dem familiären Umfeld der Patienten und/oder diese selbst eine «schönere» Lückenversorgung wünschen, muss das Sturzrisiko den Ausschlag geben, ob eine festsitzende Versorgung sinnvoll und machbar ist.

Bei der Zahnpflege der Bewohner der EPI ist die Arbeit der Pflegefachpersonen besonders wichtig. Für das einfache Reinigen der Zähne und der Zahnzwischenräume, für das Beobachten von Gewohnheiten (Habits) wie Zähneknirschen oder Wangenbeissen, das Überwachen des postoperativen Verhaltens und der Wundheilung nach chirurgischen Eingriffen und Eingliederung von Zahnersatz sowie für die Schulung über dessen Handling und Pflege sind sie unerlässlich. Denn wenn der Zahnarzt nur einmal pro Woche kommt und die Patienten für die normale Recallkontrolle individuell angepasst alle zwei bis sechs Monate sieht, ist klar, wer die Arbeit hauptsächlich leistet.

Karies und alle Zahnbettterkrankungen sind eng verknüpft mit der Mundhygiene, und dies besonders ausgeprägt beim Patienten mit Grunderkrankungen, Medikamenten, eingeschränkten Sinneswahrnehmungen und Bewegungsmöglichkeiten.

Deshalb bilden die folgenden Tätigkeiten etwa drei Viertel der zahnärztlichen Arbeit in der EPI-Zahnstation: Befunde stellen, Sicherung hygienischer und hygienefähiger Verhältnisse, Evaluation der Bedürfnisse, Möglichkeiten und Risiken, Instruktion und Motivation der Patienten zu ihren individuellen Pflegemassnahmen und den dazu nötigen Hilfsmitteln (Abb. 5). Erfolgversprechend ist es, die Patienten über ihre persönlichen Interessen zu gewinnen. Ein junger Mann zum Beispiel interessiert sich für Autos und alles, was nach Motor tönt. Diese Vorliebe kann man etwa als Einstieg für die Einführung der elektrischen Zahnbürste nutzen. Eine motivierte, einfühlsame Dentalassistentin kann mit einem solchen Zugang sehr erfolgreich sein – und dafür nicht nur Anerkennung als wertvolle Mitarbeiterin des Zahnarztes erhalten, sondern auch die Dankbarkeit des Patienten und dessen Betreuungs- oder Pflegeperson. Im Falle des langjährigen Bewohners G. der EPI, mit dem dieser Artikel begonnen hat, heisst das: Beim zufälligen Begegnen auf dem Gang immer seine Beteuerung, dass er das «Prothese» trage und alles gut sei, anerkennen und gelegentlich eine Umarmung oder ein «Schmützli» empfangen.

Kontakt

Zahnarztpraxis
Dr.med.dent. Ursula Baur
Talstrasse 24
5103 Wildegg
info@zahnarzt-wildegg.ch

Fragen rund um Hygiene in der Zahnarztpraxis

Daniel Badstuber, ausgewiesener Experte zum Thema Sterilisation, beantwortet Fragen rund um die Hygiene in der Zahnarztpraxis.



Instrumenten-Aufbereitungsraum

T. O.: Wie sind die verschiedenen Zonen definiert und welche Geräte stehen wo?

Grundlegend ist für die Instrumentenaufbereitung ein separater Raum empfohlen, welcher nicht für zweckentfremdete Tätigkeiten genutzt werden darf. Dieser Raum wird in 3 Zonen eingeteilt und mittels farbiger Kennzeichnung visualisiert.

Rote Zone: In der roten Zone werden gebrauchte Instrumente zur Reinigung und Desinfektion deponiert. Alle Manipulationen erfolgen mit stichfesten Handschuhen, Schutzbrille und Mundschutz. Hier geht es um den Eigenschutz des Personals!

Geräte: In der roten Zone stehen (vorzugsweise) der Thermodesinfektor, ein Ultraschall-Reinigungs-Gerät, Desinfektions-Einlegewanne. Zur optimalen Lufttrocknung wird Druckluft empfohlen. Auch die sachgemäße Abfallentsorgung wird in der roten Zone sichergestellt.

Gelbe Zone: In der gelben Zone (nach erfolgter Händedesinfektion) werden die desinfizierten Instrumente auf Sauberkeit und Funktion kontrolliert und für die Sterilisation vorbereitet. Je nach Infektionsrisiko werden die Instrumente in Sterilsationsfolie oder Sterilcontainer verpackt.

Geräte: In der gelben Zone stehen das Folien-Siegel-Gerät und das Pflege-Gerät.

Grüne Zone: In der grünen Zone erfolgt ausschliesslich die Sterilisation!

Geräte: Sterilisator / Ablagefläche zur Zwischenlagerung der Instrumente.

Lagerung: Die verpackten Instrumente müssen staubfrei und trocken gelagert werden, vorzugsweise in einem Schrank. Die Lagerdauer ist abhängig von der Lagerbedingung und der Qualität des Verpackungsmaterials.



Haben auch Sie praxisbezogene Fragen an Daniel Badstuber? Mailen Sie diese an praemolar@svda.ch

HELFEN SIE IHREN PATIENTEN AUF DEM WEG ZU GESUNDEM ZAHNFLEISCH



EMPFEHLEN SIE DAS STARKE DUO!

57 %

REDUKTION DER ZAHNFLEISCH-ENTZÜNDUNG* NACH 2 WOCHEN¹

Chlorhexamed FORTE 0,2% alkoholfrei als **kurzzeitige Intensivbehandlung** für Patienten mit Zahnfleischentzündungen.

Chlorhexamed



Arzneimittel

parodontax

48 %

GRÖßERE REDUKTION VON ZAHNFLEISCHBLUTEN**²

parodontax Zahnpaste zur **täglichen Anwendung** für eine optimale Zahnfleischgesundheit zwischen den Zahnarztbesuchen.



Medizinprodukt

* „Gingivital Index“ (GI) zur Messung von Zahnfleischbluten und -entzündung

**Reduziert Zahnfleischbluten mehr als eine herkömmliche Zahnpasta nach einer professionellen Zahnreinigung und bei 2x täglicher Anwendung während 24 Wochen

Marken sind Eigentum der GSK Unternehmensgruppe oder an diese lizenziert.

Chlorhexamed forte 0,2% alkoholfrei, Lösung Z: 1 ml Lösung enthält 2 mg Chlorhexidindigluconat. I: Zur vorübergehenden unterstützenden Behandlung bei Zahnfleischentzündungen (Gingivitis) und nach parodontalchirurgischen Eingriffen. **D:** Erwachsene und Jugendliche ab 12 Jahren: Die Lösung ist gebrauchsfertig, 2-mal täglich Mundhöhle mit 10 ml Lösung (Messbecher) 1 Minute lang gründlich spülen. Ausspucken, nicht schlucken oder nachspülen. Angegebene Dosis nicht überschreiten. Kindern (zwischen 6 und 12 Jahren): nur auf ärztliche Anweisung. **KI:** Nicht anwenden bei Überempfindlichkeit auf einen Inhaltsstoff; bei schlecht durchblutetem Gewebe; bei erosiv-desquamativen Veränderungen der Mundschleimhaut, bei Wunden und Ulzerationen. **VM:** Nur für die Anwendung im Mund- und Rachenraum bestimmt. Nicht schlucken. Nicht in Augen / Gehörgang bringen. Falls Schmerzen, Schwellungen oder Reizungen des Mundraumes auftreten, Anwendung sofort abbrechen und ärztlichen Rat einholen, es können allergische Reaktionen bis hin zum anaphylaktischen Schock auftreten. Vorübergehende Verfärbungen von Zähnen und Zunge können auftreten. Die Lösung wird durch anionische Substanzen beeinträchtigt; Zähne mindestens 5 Minuten vor der Behandlung putzen. **S:** Es ist Vorsicht geboten. **UW:** Belegte Zunge, trockener Mund, vorübergehende Beeinträchtigung der Geschmacksempfindung, Kribbeln, Brennen oder Taubheitsgefühl der Zunge. **IA:** Inkompatibel mit anionischen Substanzen. **P:** Flasche zu 200 ml, 300 ml und 600 ml (nur für Zahnarztpraxis). Liste D.

1. Todkär R, et al. Oral Health Prev Dent 2012;10(3):291-296.
2. Data on file, GSK, RH02434, January 2015.

GSK Consumer Healthcare Schweiz AG, Risch.

Stand: Oktober 2017

Der (Alb-)Traum vom Zahnarztbesuch

«Autsch!!» Schon wieder dieses Elektrisieren beim Kauen und der warme Kaffee pulsiert minutenlang im Kiefer! Verdammt! Ausgerechnet jetzt, wo ich frisch umgezogen bin und nicht mehr zu meinem alten Zahnarzt kann. Na, dann schauen wir halt mal im Internet. Es wird sich schon eine Möglichkeit finden: Aha! da ist ein vielversprechender Eintrag: «Zahnarztpraxis Dres. Bohrer und Stecher» gleich in der Nähe. Tönt zwar etwas gruselig, aber die sind ja in dem Fall vom Fach. Es wird wohl nicht so heftig ... Also, die Nummer wählen und mit leichtem Herzklopfen den Rufton abwarten. Piep, piep ... Nach gefühlten zwei Minuten nimmt endlich jemand ab, bellt «Moment!» und legt mich in die Warteschleife. Nach noch mal etwa drei Minuten endlich «Ja was ist? «Hm, bin ich richtig bei der Zahnarztpraxis Bohrer und Stecher?» «Ja wieso?» «Naja, ich habe seit ein paar Tagen Zahnschmerzen. Sie gehen einfach nicht weg. Drum würde ich gerne mal zeigen». «Sind Sie Patient bei uns?» «Nein noch nicht, bin erst frisch zugezogen». «Moment!» Wieder hänge ich in der Warteschleife und spüre, wie sich auf der Stirn langsam Schweißperlen bilden. Instinktiv bin ich aufgestanden. Ich halte das Handy verkrampft, sodass die Knöchel weiss hervortreten. Dann: «Dr. Bohrer ist an einer Fortbildung, aber Dr. Stecher könnte Sie nächste Woche drannehmen. Wann ist es Ihnen möglich?» Ich mache einen Vorschlag – geht nicht. Einen nächsten – geht nicht. Ich frage, wann es denn möglich wäre? «Am Mittwoch um Zehn!» Also akzeptiere

ich, obwohl mir mein ganzes Tagesprogramm durcheinandergerät. Die Dentalassistentin am Telefon ergänzt noch: «Nehmen Sie als Garantie dreihundert Franken mit, sonst können wir Sie nicht behandeln. «Ok dann, sage ich «und bis Mittw ...», da hat sie schon aufgelegt. Wenn das nur ein gutes Ende nimmt!

Endlich ist Mittwoch. Ich mache mich auf den Weg und suche die angegebene Adresse. In einem Hinterhof finde ich eine leicht angerostete Tafel mit dem Namen der Praxis. Ich steige das muffige Treppenhaus hinauf bis in den dritten Stock, wo ich dann, schon schweissgebadet, auf den Klingelknopf drücke – nichts passiert. Ich versuche es nochmals – nichts. Ich drücke die Klinke und tatsächlich öffnet sich die Tür. Ich trete an den Tresen und höre Gelächter, sehe aber niemanden. Auch auf mein Rufen reagiert niemand. Mutig gehe ich um den Tresen herum. Dahinter, in einer Ecke, steht eine junge Dentalassistentin. Sie ist mit ihren Fingernägeln beschäftigt. Ihre Kollegin steht auf dem Balkon und macht grad eine Raucherpause. Die beiden jungen Damen sind so in ein Gespräch vertieft, dass sie mich nicht gehört haben. Ich räuspere mich. Die DA mit der Beschäftigung «Fingernägeln» dreht sich zu mir um. Etwas unwirsch werde ich gefragt, ob ich einen Termin hätte. Der Stimme nach war das die vom Telefon. «Wegen Zahnschmerzen habe ich mit Ihnen am Telefon einen Termin vereinbart. Ich bin das erste Mal bei Ihnen». «Haben Sie die 300 Franken mitgebracht?» Ich lege meine dreihundert Franken auf

den Tresen. Die DA nimmt das Geld und steckt es in die Brusttasche ihres Arbeitskittels. «Bekomme ich dafür eine Quittung?», möchte ich wissen. «Später!» Vorerst sollten Sie mal im Wartezimmer Platz nehmen».

Etwas irritiert mache ich mich auf die Suche nach diesem Zimmer zum Warten. Ich werde fündig, setze mich und versuche in einer Zeitung zu lesen. Ich kann mich nicht konzentrieren. Warum? Am Empfang lästern die beiden Dentalassistentinnen über einen Patienten in einer Lautstärke, dass jeder Versuch meinerseits wegzuhören scheitert. Plötzlich kommt die eine DA – die vom Telefon – auf mich zu und fragt, wieso ich das Anamneseblatt und meine Personalien nicht ausgefüllt hätte. Mein ganzer Mut hat mich sowieso schon verlassen, weshalb ich nur noch mit piepsiger Stimme erklären kann, dass ich ja gar keins bekommen hätte, worauf sie mir das Klemmbrett in die Hand drückt mit der Bemerkung, ich solle mich beeilen, Doktor Stecher warte schon. Kaum unterschrieben, nimmt sie mir das Formular schon aus der Hand und fordert mich auf mitzukommen. Auf dem Weg ins Behandlungszimmer kreuzt uns die andere Mitarbeiterin mit einem Tablett voller blutiger Instrumente und diversen Zahnfragmenten aus dem OP. Mit weichen Knien gehe ich weiter. Im Behandlungszimmer zeigt die Dame auf den Behandlungsstuhl. Ihre Stimme klingt sehr befehlend, als sie aus mir einen Hund macht und sagt: «Setzen Sie sich!» Sie hängt mir eine Serviette um und ohne ein Wort verschwin-





det sie aus dem Zimmer. Was da wohl auf mich zukommt?

Während des Wartens sehe ich mich neugierig im Zimmer um. Da, an der Lampe über mir, sind das Blutspritzer? Vom Winkelstück hängt ein langes blondes Haar und zwischen diversen Schläuchen hängen Spinnweben! In den Winkelstücken stecken verschiedene Bohrer, die nicht mehr ganz frisch aussehen. Überhaupt macht alles einen eher schmuddeligen Eindruck. Mich schaudert. Ich möchte aufstehen und flüchten. In diesem Moment steht Dr. Stecher vor mir. Ich nehme an, dass er es ist, aber unter seinem Mundschutz, der Lupenbrille und in Handschuhen kann ich ihn nicht erkennen. Kaum merklich nickt er mit dem Kopf: «Was führt Sie zu mir?» Mit knappen Worten schildere ich mein Problem. Ohne mich ausreden zu lassen, kippt er plötzlich den Behandlungsstuhl und befiehlt mir, den Mund zu öffnen. Mir rutscht das Herz in die Hose oder noch weiter runter. Vor lauter Angst kann ich gar nichts mehr sagen. Nach nur einem kurzen Blick in meine arme Mundhöhle greift Dr. Stecher nach einer Injektion und sticht mir damit bis weit hinunter in den Hals. Sofort beginnt er mit dem blondbehaarten Winkelstück an meinem Zahn herumzuschleifen. Das Kühlwasser füllt zusehends meinen Mund und schon läuft es über das Kinn und meinen Hals bis zu meinem Rücken. Die Dentalassistentin schlurft herein und setzt sich Dr. Stecher gegenüber. Sie greift die Ab-

saugkanüle, stützt sich mit einem Unterarm auf meiner Brust ab, den anderen legt sie quer über mein Gesicht. Dann beginnt sie in meinem Mund herumzusaugen. Plötzlich rutscht sie ab und die Saugkanüle steckt in meinem Rachen. Ein langer gurgelnder Schrei entweicht meiner Kehle...

Da erwache ich schweissgebadet und realisiere, dass es nur ein Traum gewesen ist! Mein Termin ist erst in drei Stunden!

Nur ein Albtraum!! Sie werden jetzt denken: «Was soll der Blödsinn!! So was kommt doch gar nicht vor! Völlig übertrieben!». Oder: «Zum Glück ist das nicht so bei uns, wir machen es viel besser!» Nun, leider gibt es immer noch Zahnarztteams, auch hier in der Schweiz, die mit den Patienten nicht einen besonders freundlichen Umgang pflegen. Deshalb meine überzeichnete Geschichte. Ich bin überzeugt, dass Ihnen allen, die einen kompetenten und freundlichen Umgang mit den Patienten pflegen, beim Lesen meiner «Albtraum»-Geschichte sofort aufgefallen ist, was in Ihrem Praxisteam alles anders läuft.

Sie wissen es und doch möchte ich es an dieser Stelle besonders erwähnen: Sie als Dentalassistentin sind das Aushängeschild des Zahnarztes, der Zahnärztin. Die Patienten haben ein stark erhöhtes Sensorium, wenn sie in die Praxis kommen. Jedes Detail, jede Nuance nehmen sie wahr! Klar gehört auch

das Verhalten des Zahnarztes und der Zahnärztin zum Gesamtbild einer Praxis. Ihr Können und ihre Expertisen sind Grundlage, ob die Praxis auf längere Sicht Erfolg hat. Auch Zahnärzte müssen ihre Kunden/Patienten achtsam, freundlich und umsichtig umsorgen.

Die erste Bezugsperson für die Patienten sind jedoch Sie. Der erste Augenkontakt, das erste Lächeln, die sind entscheidend für die Patienten. Wenn es beim Empfang schon hapert, hat der Chef, die Chefin im Behandlungszimmer später kaum mehr Chancen, den ersten Eindruck zu ändern. Darum: Setzt euren Mut, eure Eigeninitiative, euer Engagement und euer Herz zur Betreuung der Patienten und Patientinnen ein. Ihr habt das alles! Darum nutzt es! Die Patienten werden es euch danken und euer Chef oder die Chefin hoffentlich auch!

Herzlichst
Daniel de Zahni Florin

Kontakt:

Dr. med. dent. Daniel Florin ist Mitglied des Fachlichen Beirates praemolar und führt in Wettingen eine eigene Praxis.
danielflorin@mac.com
www.zahnarzt-florin.ch

Weniger Schmerz, mehr Lebensqualität

Eine klinische Studie zeigt erstmals, wie die Behandlung von Dentinhypersensibilität zu einer spürbaren Verbesserung der mundgesundheitsbezogenen Lebensqualität beiträgt. Das in der Untersuchung eingesetzte Wirkstoffsystem ist unter anderem in den **elmex® SENSITIVE PROFESSIONAL™** Produkten enthalten.



Mundgesund zu mehr Lebensqualität
(Bildrechte: iStockphoto.com/Ridofranz)

Die Studie mit 273 Teilnehmern in drei europäischen Ländern belegte eine signifikante Verbesserung der mundgesundheitsbezogenen Lebensqualität, indem die Dentinhypersensibilität (DHS) der Betroffenen nachweislich gelindert werden konnte¹. Zentrales Messinstrument der Studie war das validierte Oral Health Impact Profile (OHIP). Anhand des OHIP-Fragebogens mit 49 Fragen erfassten die Forscher über einen Zeitraum von 24 Wochen, wie sich die mundgesundheitsbezogene Lebensqualität der Studienteilnehmer gegenüber einer Kontrollgruppe veränderte. Bei der Untersuchung kam eine Zahnpasta mit der PRO-ARGIN® Technologie zum Einsatz. Zum ersten Mal konnte somit in einer randomisierten, doppelblinden Studie nachgewiesen werden, wie die Nutzung einer bestimmten, in einer Zahnpasta verwendeten Technologie die mundgesundheitsbezogene Lebensqualität verbessern kann.

Kurzer, scharfer Schmerz

Dentinhypersensibilität kann die Lebensqualität ernsthaft beeinträchtigen und weitere Folgen, wie beispielsweise eine weniger sorgfältige häusliche Mundhygiene, nach sich ziehen. Ursache für die Entstehung der DHS sind freiliegende Dentinflächen. Das Dentin ist normalerweise von Zahnschmelz

oder Wurzelzement bedeckt. Es enthält Dentintubuli, die mit Flüssigkeit gefüllt sind. Durch äussere Reize kommt es in den offenen Dentintubuli zu einer Verschiebung der Flüssigkeit, die Schmerzen verursacht. Charakteristisch ist ein kurzer, scharfer Schmerz, der als Reaktion auf einen thermischen, mechanischen, chemischen oder osmotischen Reiz auftritt. Meist klingt der Schmerz unmittelbar nach der Reizeinwirkung wieder ab. Die PRO-ARGIN® Technologie versiegelt und repariert die offenen Reizeleiterkanälchen, die für die schmerzempfindlichen Zähne verantwortlich sind².

Weit verbreitetes Phänomen

Dentinhypersensibilität ist in der Bevölkerung ein häufiges Problem. Rund 42 Prozent der Erwachsenen zwischen 18 und 35 Jahren berichten, von schmerzempfindlichen Zähnen betroffen zu sein³. «Für Zahnärzte und ihre Praxisteams ist DHS ein zunehmend wichtigeres Thema, sowohl hinsichtlich der Diagnose als auch der effektiven Behandlung der schmerzempfindlichen Zähne. Für die Betroffenen kann die DHS erhebliche Auswirkungen auf ihre Lebensqualität haben», so Prof. Dr. Christian Gernhardt, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (Deutschland). Gemeinsam mit Prof. Dr. Sophie Doméjean,

Universität Auvergne (Frankreich) und Prof. Dr. Patrick R. Schmidlin, Universität Zürich, zeichnet er verantwortlich für die Studie. Ein verminderter Genuss bestimmter Nahrungsmittel oder Schmerzen durch kalte Luft an Wintertagen sind nur einige der Beeinträchtigungen im Alltag, die durch DHS verursacht werden können. «Die Resultate unserer Untersuchung belegen, dass die in elmex® SENSITIVE PROFESSIONAL™ verwendete Technologie die Lebensqualität der Betroffenen spürbar verbessern kann», so Gernhardt weiter.

Wirksam gegen DHS: elmex® SENSITIVE PROFESSIONAL™

Die elmex® SENSITIVE PROFESSIONAL™ Repair&Prevent Zahnpasta mit PRO-ARGIN® kann zwei Mal täglich zum Zähneputzen angewendet werden. Für die sofortige Schmerzlinderung kann die Zahnpasta mit der Fingerspitze auf den empfindlichen Zahn aufgetragen und für etwa eine Minute leicht einmassiert werden. Als sinnvolle Ergänzung zur Zahnpasta können Patienten die elmex® SENSITIVE PROFESSIONAL™ Zahnpülung mit der PRO-ARGIN® Zahnpülungstechnologie verwenden.

Quellen

- ¹ Gernhardt C, Doméjean S, Schmidlin P, Posterpräsentation, FDI World Dental Federation Kongress in Poznań/Polen, 7. bis 10. September 2016.
- ² Ayad F et al, J Clin Dent 2009; 20 (Spec Iss): 10-16.
- ³ West NX et al., J Dent. 41 (2013), 841-51.

Kontakt:

GABA Schweiz AG
4106 Therwil
041 61 415 60 60
info@gaba.ch | www.gaba.ch

elmex® SENSITIVE PROFESSIONAL™ Repair&Prevent
Zahnpasta (Bildrechte: GABA Schweiz AG)





Anekdoten aus dem Alltag

Ewig diese ängstlichen Männer

Wir Frauen wissen es schon lange: Die Männer sind in Sachen Arzt oder Zahnarzt um Welten ängstlicher als wir.

Ich musste auf den Stockzähnen schmunzeln, als unsere Dentalhygienikerin Herr Duttweiler aus dem Wartezimmer ins Sprechzimmer bat. Schweißperlen hatten sich nämlich auf seiner Stirn gebildet. Das hätte ich von ihm nicht erwartet. Gutaushend und mit durchtrainierten Muskeln, die seinem Hemd das Aussehen eines Ballons verlieh, der kurz vor dem Platzen ist, sah er eher aus, als hätte er vor nichts und niemandem Angst. Wie kann man sich doch täuschen.

Nach etwa zehn Minuten klingelte die DH. Da ich gerade verfügbar war, ging ich zu

ihr ins Sprechzimmer. «Kannst du mir bitte absaugen? Herr Duttweiler braucht eine zusätzliche Hilfe, damit er meine Zahnreinigung ohne Schaden übersteht.» Ich begann mit der vorschriftsgemässen Vorbereitung – Schutzbrille aufsetzen, Mundschutz über die Ohren hängen, Händedesinfektion und Schutzhandschuhe. Dabei beobachtete ich unseren Patienten. Ich begriff, weshalb mich die DH zu Hilfe holte. Herr Duttweiler bewegte ständig seinen Kopf und sie musste aufpassen, dass sie mit ihren Instrumenten nicht abrutschte. Zudem war eine ganz grosse Speichelproduktion im Gange, so dass der arme Herr Duttweiler fast ertrank. Ich saugte also immer wieder sorgfältig ab und sorgte dafür, dass er seinen Kopf ruhig

hielt. Ich lächelte ihm beruhigend zu, und das mit meinem ganzen Charme.

Um Zahnverfärbungen zu entfernen, griff die DH fast zum Schluss der Behandlung nach dem Pulverstrahlgerät. Sie führte die Kanüle als erstes zum Zahn 27. Der Strahl war zu stark eingestellt, Herr Duttweiler erschrak jämmerlich – drehte blitzschnell seinen Kopf nach rechts und klappte den Mund mit einem gurgelnden Geräusch zu. Die DH konnte gar nicht schnell genug reagieren und die ganze Pulver-Wasserbrühe landete auf meinem Mundschutz und auf den Brillengläsern. Ich verlor sofort den Durchblick.

Eva-Maria Bühler



«En Guete»

Express-Apérohäppchen

Zutaten

1 Stück Blätterteig
1 Stück Karotte
1 Stück Zucchini
1/2 Tasse gefrorenes Gemüse

5 Stück Champignons
1/2 Schale Cantadou,
Basilikum und
Schnittlauch

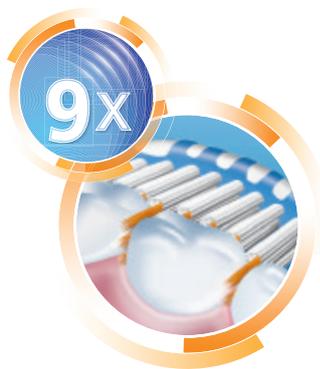
Zubereitung

Blätterteig mit einer runden Ausstechform (oder einem Glas) ausstechen (24 Stück). Diese in eingefettete Muffin-Backförmchen legen und mit dem Gemüse (vorher gekocht oder direkt aus dem Kühlschrank) belegen. Einen Teelöffel des Cantadou in jedes Förmchen geben. Im vorgeheizten Backofen bei 180 Grad während 15 Minuten backen. .

Ruth Moser

Spürbar besser!

Die Schweizer
Schallzahnbürste
für ein strahlend
schönes Lachen.



Die neue **TRISA Sonicpower Pro Interdental** ermöglicht eine bis zu 9x bessere Reinigung in den Zahnzwischenräumen.*

* im Vergleich zu einer herkömmlichen Handzahnbürste (ADA Zahnbürste)



Finest Swiss Oral Care 

Trisa[®]
OF SWITZERLAND